



Nationalparkverwaltung
Bayerischer Wald



Jahresbericht 2012



Nationalpark
Bayerischer Wald



IMPRESSUM

Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald
Freyunger Str. 2
94481 Grafenau

Redaktionelle Bearbeitung: Annemarie Schmeller, Rosalinde Pöhlmann, Rainer Pöhlmann

Titelseite:
Entstehende Waldwildnis im Sagwassertal (Foto: R. Pöhlmann).

Telefon: 08552 9600-0
Telefax: 08552 9600-100
E-Mail: poststelle@npv-bw.bayern.de
www.nationalpark-bayerischer-wald.de

Grafenau, im März 2013

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	2
1. Naturschutz.....	3
1.1 Entwicklung der Wälder	3
1.2 Naturschutzmaßnahmen und Bestandskontrolle einzelner Tierarten	8
1.3 Antragstellung LIFE+Natur-Projekt	13
1.4 Renaturierung.....	13
2. Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit.....	14
2.1 Öffentlichkeitsarbeit.....	14
2.2 Bildungsarbeit.....	26
2.3 Führungen.....	26
2.4 Jugendwaldheim	28
2.5. Wildniscamp am Falkenstein	29
2.6 Jugendzeltplatz Forstwald	29
2.7 Waldspielgelände mit Naturerlebnispfad.....	30
2.8 Informationszentren und -stellen	30
2.9 Waldgeschichtliches Museum St. Oswald	30
3. Erholungseinrichtungen und Besucherlenkung	34
3.1 Nationalparkzentren Falkenstein und Lusen	34
3.2 Nationalparkwacht	37
4. Tourismus- und Regionalentwicklung	38
4.1 Nationalpark-Partner - Netzwerk für nachhaltigen Nationalparkurlaub	38
4.2 Touristische Neustrukturierung der Nationalparkregion	40
4.3 Nationalpark auf der Umweltmesse	40
4.4 Naturpark und Nationalpark vernetzen Veranstaltungs-Kalender	41
4.5 „Tierisch wild“	41
4.6 ÖPNV	42
5. Zusammenarbeit mit tschechischen Institutionen	43
6. Forschung und Dokumentation	44
6.1 Luchsprojekt.....	44
6.2 Mykologische Forschung	45
6.3 Wiederansiedlungsprojekt Habichtskauz	46
6.4 Hydrologisches Monitoring	46
6.5 Sozioökonomisches Monitoring	47
7. Organisation, Verwaltung, Betrieb	48
7.1 Haushalt	48
7.2 Personal.....	49
7.3 Organisationsaufbau.....	50
7.4 Dienst- und Betriebsgebäude.....	50
8. Anhang.....	51

Vorwort



Für unseren Nationalpark war 2012 ein gutes, weil ruhiges Jahr. Weder Naturereignisse wie Stürme oder Schneebruch noch besonders auffällige Borkenkäfertätigkeit haben uns 2012 gefordert. 2012 war vielmehr ein Jahr der Jubiläen, ein Jahr, in dem gemeinsame Aktionen im Vordergrund standen. So haben wir z. B. das 30-jährige Bestehen des Hans-Eisenmann-Hauses und den 10. Geburtstag unseres Wildniscamps gefeiert. Im Hans-Eisenmann-Haus wurde der fünfmillionste, am Baumwipfelpfad der millionste Besucher begrüßt und schlussendlich gegen Ende der Sommerferien auch noch der 2.000ste Juniorranger ausgezeichnet. Man sieht, wenn man ins Alter kommt, häufen sich die Jubiläen.

Als gesellschaftliche Höhepunkte des vergangenen Jahres darf man die Glasausstellung und das daran anschließende Glasfest, das zusammen mit dem Gläsernen Winkel arrangiert wurde, werten. Gut 2.000 Besucher haben an diesem Wochenende das Können der Glaskünstler des Zwiesler Winkels bestaunt.

Wenn wir 2012 Revue passieren lassen, muss natürlich auch das Schachtenhausfest erwähnt werden. Zusammen mit den Bürgern vor Ort, mit dem Bayerischen Waldverein und mit unseren tschechischen Nachbarn aus der Gemeinde Stubenbach wurde es gestaltet und bei herrlichem Herbstwetter genossen. Das Schachtenhausfest stand ganz im Zeichen gelebter bayerisch-böhmischer Freundschaft und guter Nachbarschaft.

2012 war unser Nationalpark wieder eine begehrte Besucherdestination. Mit gut 310.000 gezählten Gästen in unseren beiden Besucherzentren gehören wir nach Aussage des Institutes für Museenforschung zu den best-besuchten Einrichtungen bzw. Museen in Deutschland. Von den 6.300 ausgewerteten Häusern zählen wir zur Gruppe der Top 30. Darauf dürfen wir stolz sein.

Im Falkenstein-Rachel-Gebiet wurde erstmals eine Hochlageninventur durchgeführt. Das Ergebnis ist nicht überraschend. Auch im Falkenstein-Rachel-Gebiet beginnt der Wald in den Sturm- und Borkenkäfer geprägten Hochlagen nachzuwachsen. Mit einer Verjüngungsdichte von ca. 2.400 jungen Baumpflanzen je Hektar beschreitet die Waldentwicklung den gleichen Weg wie im Rachel-Lusen-Gebiet. Aber genau wie dort braucht auch im Falkenstein-Rachel-Gebiet der Wald Zeit zum Wachsen - und die müssen wir ihm einfach geben.

Die Naturentwicklung und auch die Beliebtheit unseres Nationalparks bei unseren Gästen belegen es immer wieder – der Nationalpark Bayerischer Wald ist ein Gewinn für die Natur und für uns Menschen.

Dr. Franz Leibl
Leiter der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald

1. Naturschutz



Durch das Zulassen einer ungestörten Walddynamik in den Naturzonen entstehen strukturreiche Wälder mit einer Fülle neuer Lebensräume (Foto: R. Pöhlmann).

1.1 Entwicklung der Wälder

1.1.1 Weitere Naturzonen im Falkenstein-Rachel-Gebiet

Zum 01.11.2012 wurde die Naturzone im Falkenstein-Rachel-Gebiet um weitere 300 Hektar auf rund 4.040 Hektar erweitert. Damit sind rund 38 Prozent des Falkenstein-

Rachel-Gebiets und 56 Prozent des Gesamt-Nationalparks ohne Managementmaßnahmen.

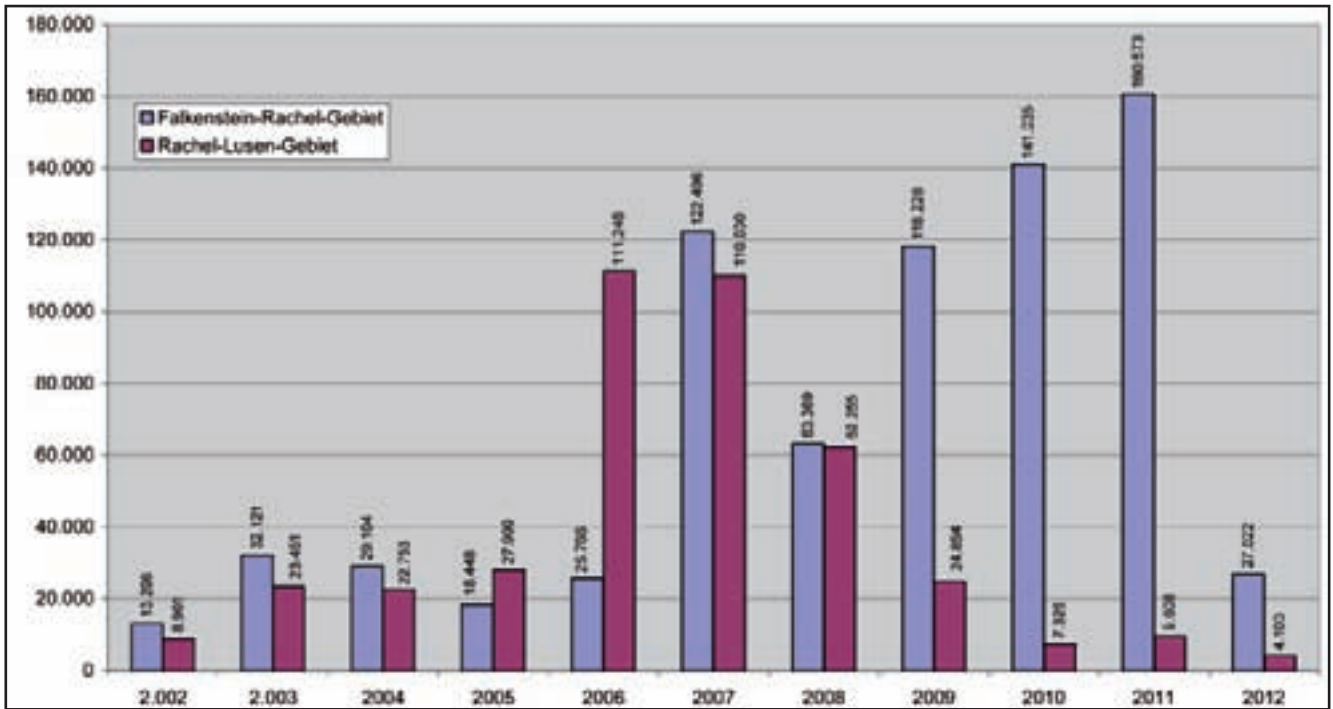
1.1.2 Waldschutzmaßnahmen

Entsprechend der Zielsetzung des Nationalparks, die ungestörte Dynamik der Lebensgemeinschaften zu gewährleisten, wurden in den Naturzonen des Nationalparks keine Waldschutzmaßnahmen ergriffen. Im Randbereich des Nationalparks wurden dagegen zum Schutz der benachbarten Wälder vom Käfer befallene oder vom Sturm geworfene Bäume eingeschlagen und aus dem Wald entfernt oder vor Ort entastet und entrinde. Geprägt wurde die Waldschutzsituation durch den deutlich zurückgegangenen Käferholzanfall in den Hochlagen des Falkenstein-Rachel-Gebietes.

Insgesamt war die Einschlagsmenge mit rund 31.000 Festmetern wesentlich geringer als im Vorjahr. Von dieser Gesamtmenge wurden rund 6.500 Festmeter von Hand entrinde und auf der Fläche belassen.

Pflanzmaßnahmen im Falkenstein-Rachel-Gebiet

2012 wurden in naturfernen Fichtenreinbeständen im Bergmischwaldbereich Pflanzmaßnahmen durchgeführt. Insgesamt wurden 9.500 Buchen-Wildlinge und 1.900 Tannen-Wildlinge ausgebracht.



Holzeinschlag im Nationalpark zum Schutz benachbarter Wälder in Festmetern (Borkenkäfer, Windwurf und Schneebruch).

1.1.3 Borkenkäfersituation

- Schwärmverlauf

Die Schwärmaktivität des Buchdruckers begann 2012 Anfang Mai. Während dieser ersten Schwärmwelle wurden an vielen Fallenstandorten Anflugzahlen mit bis zu 2.000 Käfern pro Falle innerhalb einer Woche registriert. Im Vergleich zum Vorjahr mit Fangzahlen von 5.000 bis 15.000 Käfern im gleichen Zeitraum zeichnete sich bereits zu diesem Zeitpunkt ein Rückgang der Buchdruckerpopulation ab. Auch während der Schönwetterperioden Mitte Juni und Mitte Juli kam es zu keinem bemerkenswerten Anstieg der Fangzahlen mehr.

- Verteilung des Käferholzeinschlages

Insgesamt wurden 2012 im Nationalpark Bayerischer Wald rund 20.500 Festmeter Käferholz eingeschlagen. Allerdings war die Entwicklung in den Teilgebieten wie bereits im Vorjahr sehr unterschiedlich. Im Rachel-Lusen-Gebiet ging der Einschlag auf rund 2.400 Festmeter Käferholz zurück und hat sich damit gegenüber dem Vorjahr noch einmal fast halbiert. Im Falkenstein-Rachel-Gebiet sank der Käferholzanfall mit rund 18.100 Festmetern sogar auf weniger als ein Viertel des Vorjahresereignisses.

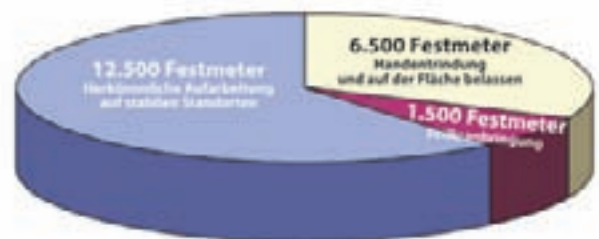
- Differenziertes Vorgehen bei der Bekämpfung

Bei der Borkenkäferbekämpfung im Nationalpark wurde differenziert vorgegangen. Rund 1.500 Festmeter wurden mit einer Seilkrananlage zur Waldstraße gerückt. Damit wird der Waldboden und die vorhandene Naturverjüngung weitgehend geschont. Etwa 6.500 Festmeter wurden

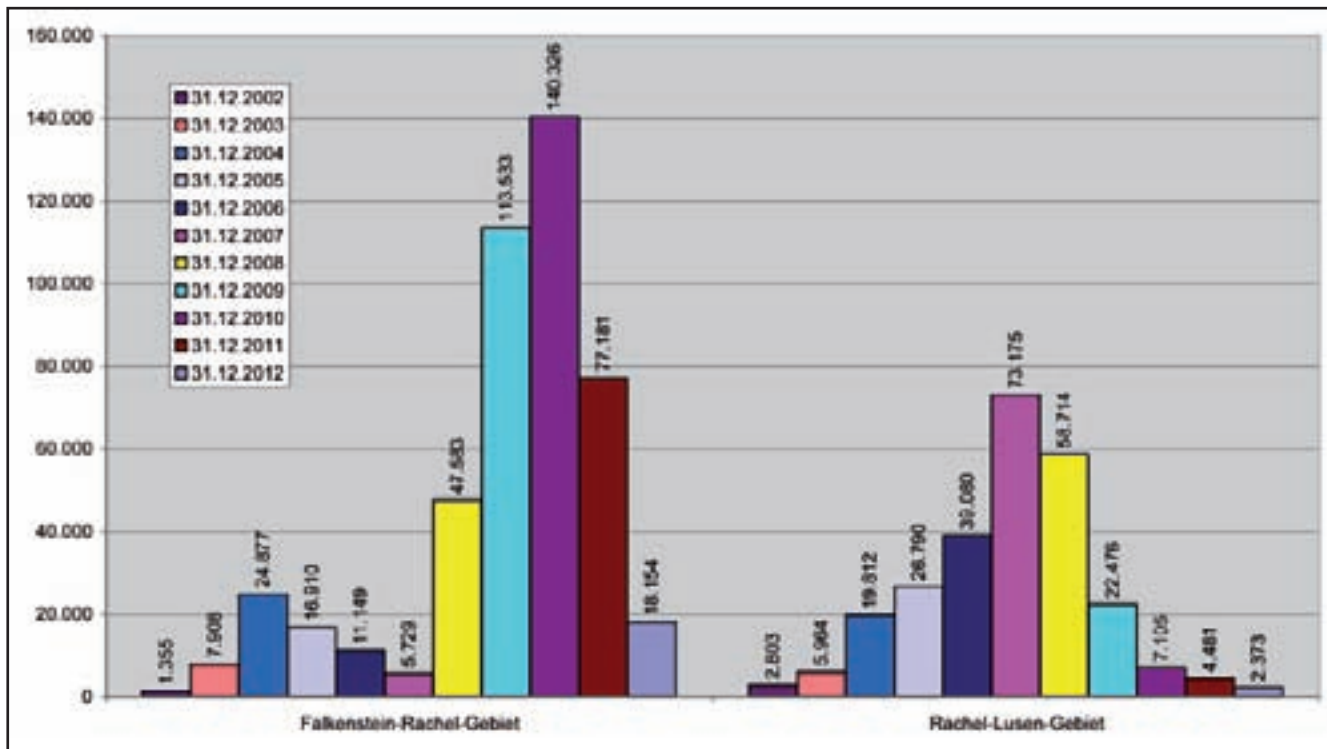
lediglich gefällt und vor Ort entrindet, so dass die Biomasse komplett im Wald verbleibt. Auf stabilen Böden mit ausreichender Erschließung wurden die Käferbäume herkömmlich von Waldarbeitern aufgearbeitet. Durch diesen Einsatz unterschiedlicher Methoden kann sowohl eine rasche und effektive als auch eine möglichst schonende Bekämpfung auf Sonderstandorten sichergestellt werden.

- Beeinträchtigung der Besucherwege

Trotz des geringeren Holzanfalls kam es insbesondere im Falkenstein-Rachel-Gebiet zeitweise zu Beeinträchtigungen von Besucherwegen. Um diese etwas abzumildern wurden in der Hauptferienzeit vor Ort einheitliche Hinweisschilder für die Besucher angebracht und - wo immer möglich - Umleitungen von Besucherwegen ausgeschildert. Auch im Internet wurde laufend auf aktuelle Sperrungen und Beeinträchtigungen hingewiesen. Diese verstärkte Information der Besucher hat sich bewährt und soll 2013 fortgeführt werden.



Differenzierung des Gesamt-Käferholzeinschlages von 20.500 Festmetern.



Holzeinschlag aus Borkenkäferbekämpfung im Nationalpark in Festmetern.



Um die vorhandene Naturverjüngung zu schonen, wurde zur Aufarbeitung von Borkenkäferholz eine Seilkrananlage eingesetzt (Foto: R. Pöhlmann).

1.1.4 Hochlageninventur im Falkenstein-Rachel-Gebiet

Im Sommer 2012 wurde eine Verjüngungsinventur in den Hochlagenwäldern des Falkenstein-Rachel-Gebietes durchgeführt. Grundlage für die Erhebung der Verjüngung ist ein im Jahr 1991 für Waldinventuren im Nationalpark angelegtes Stichprobennetz. Diese permanenten Aufnahmepunkte sind systematisch in Form eines Rasters (200 x 200 m) über die ganze Fläche des Nationalparks verteilt. Um diese sogenannten Inventurpunkte wieder auffinden zu können, wurden sie im Gelände dauerhaft markiert und per GPS eingemessen. Von den insgesamt fast 6.000 Inventurpunkten im gesamten Nationalparkgebiet wurden für die Auswertungen nur die 355 Inventurpunkte verwendet, die in dem ca. 1.500 Hektar großen Hochlagenbereich des Falkenstein-Gebietes liegen. Die Außenarbeiten wurden in den Monaten Mai bis August 2012 durchgeführt. Insgesamt konnte mit 2.404 Verjüngungspflanzen je Hektar größer als 10 Zentimeter eine relativ hohe Verjüngungsdichte erzielt werden. Dabei ist die Verjüngungsdichte in den geräumten Beständen mit 2.103 Pflanzen deutlich

niedriger als in den belassenen Bereichen, wo sie 2.632 beträgt. Auf den geräumten Flächen war die Fichte mit 82,7 Prozent die häufigste Baumart, gefolgt von der Vogelbeere mit 8,6 Prozent und der Buche mit 5,8 Prozent.

Auch die Verteilung der Verjüngungsdichte zeigt ein erfreuliches Ergebnis. Nur auf 11 Probeflächen (3,1 %) konnte keine Verjüngung gefunden werden, während auf 149 der Probeflächen mehr als 1.000 Pflänzchen je Hektar vorkamen. Nur im Gebiet des Enzianfilzes zeigt sich ein Bereich mit weniger Verjüngung.

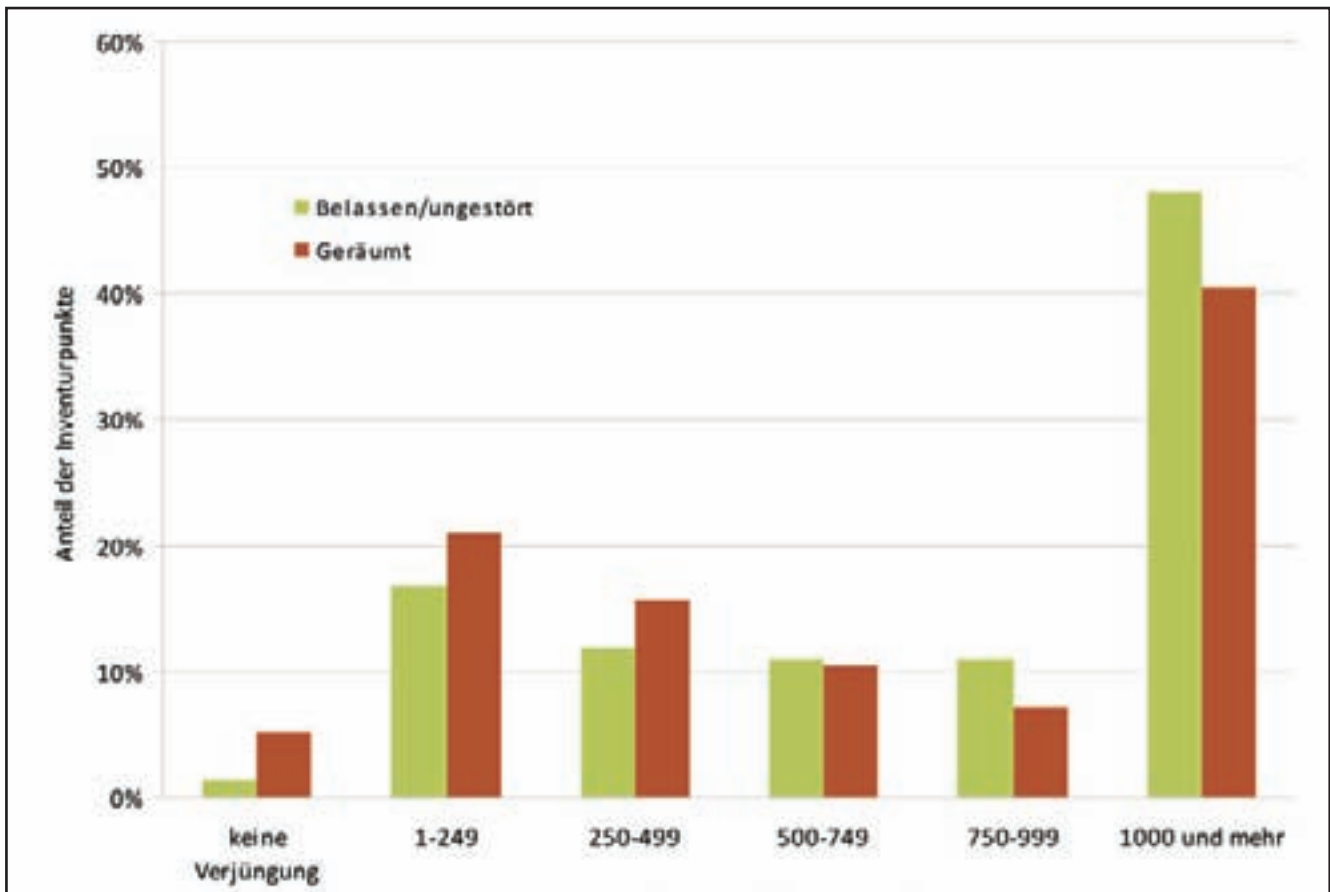
Damit hat die Verjüngungsdichte in den Hochlagen des Falkenstein-Rachel-Gebietes einen Wert erreicht, der in vergleichbaren Wirtschaftswäldern als Vorgabe für die Pflanzung dient. Da die erfassten Pflanzen, insbesondere auf den geräumten Flächen noch sehr klein sind und deshalb noch nicht als gesichert bezeichnet werden können, muss die Entwicklung der Naturverjüngung auch in den nächsten Jahren weiter beobachtet werden.

	10 - 20 cm		>20 cm		Gesamt	
	[n/ha]	[%]	[n/ha]	[%]	[n/ha]	[%]
Fichte	339	81,1	1648	83,0	1987	82,7
Vogelbeere	51	12,2	156	7,9	207	8,6
Buche	15	3,6	124	6,2	139	5,8
Sonstiges Laubholz	13	3,1	48	2,4	61	2,5
Sonstiges Nadelholz	-	-	10	0,5	10	0,4
Summe	418	100,0	1986	100,0	2404	100,0

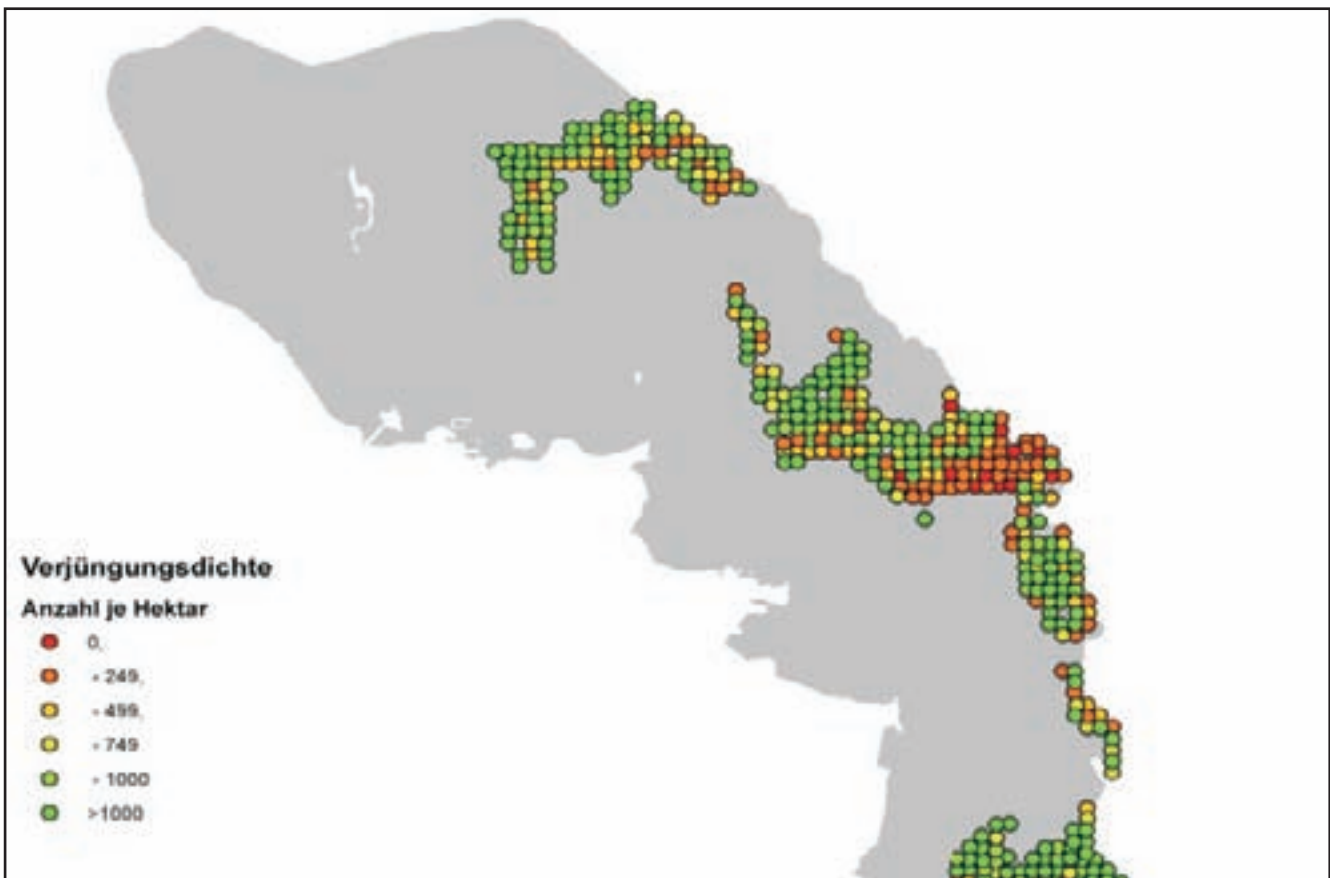
Durchschnittliche Verjüngungsdichte (n/ha) auf den 25m²-Probeflächen.



Die Hochlageninventur dokumentiert den Walderneuerungsprozess im Falkenstein-Rachel-Gebiet nach den Stürmen 2007 und 2011 (Foto: H. Kiener).



Häufigkeitsverteilung der Verjüngungsdichte auf den Inventurpunkten (500 m²).



Räumliche Darstellung der Verjüngungsdichte im Falkenstein-Rachel-Gebiet.

1.2 Naturschutzmaßnahmen und Bestandskontrolle einzelner Tierarten

1.2.1 Monitoring und Management bedrohter Tierarten

- Luchs



Luchsspuren im Schnee (Foto: R. Pöhlmann).

Die Luchsabspüraktion im Januar ergab, dass das Nationalparkgebiet von mindestens fünf verschiedenen unabhängigen Luchsen und zwei Jungtieren genutzt wurde. Das grenzüberschreitende Fotofallenmonitoring zusammen mit dem Nationalpark Šumava ergab im Winter 2011/2012 eine Minimalzahl von 14 selbstständigen Luchsen, vier Jungtieren und fünf unbekanntem Luchsen, die das Gebiet der beiden Nationalparke zumindest zeitweise nutzen.

- Wanderfalke

Bis in die 60er Jahre autochthon als Brutvogel verbreitet, verschwand der Wanderfalke zeitweilig aus den Brutgebieten des Inneren Bayerischen Waldes. Ursache dafür waren primär Umweltgifte, aber auch zunehmender Störungsdruck und gezielte Nachstellungen. Durch ein Verbot der hauptverantwortlichen Pestizide und intensive Bemühungen der Naturschutzverbände und -behörden konnte Ende der 80er Jahre eine Trendwende erreicht werden. Die bundesweit einsetzende Bestandserholung führte dazu, dass diese größte heimische Falkenart in die klimatisch wie edaphisch benachteiligten Gebiete im Böhmerwald zurückkehrte, letztlich seit 1998/1999 auch in den Nationalpark Bayerischer Wald.

2011/2012 waren alle vier traditionellen Nistplätze im Nationalpark von Wanderfalkenpaaren besetzt. Günstige Witterungsbedingungen während der Balz-, Brut- und Aufzuchtzeit und geringe Verluste durch Prädation ermöglichten einen überdurchschnittlich guten Bruterfolg, so dass mindestens zehn Jungfalken ausfliegen konnten.

Trotzdem haben aber die Vorkommen im Bayerischen Wald, im Unterschied zu anderen bayerischen Verbrei-

tungszentren, im langjährigen Durchschnitt einen für den Bestandserhalt deutlich zu geringen Bruterfolg. Das Vorkommen ist somit nach wie vor auf Zuwanderung aus anderen Regionen angewiesen und kann noch nicht als gesichert angesehen werden.

Die Bedeutung des Wanderfalken im gesamteuropäischen Kontext spiegelt sich in der Auflistung der besonders zu schützenden Tierarten für das Natura 2000-Gebiet Nationalpark Bayerischer Wald wider.

Wegen der außerordentlichen Störungsempfindlichkeit der Falken im Bereich der Horststandorte werden die Horstfelsen soweit als möglich von touristischen Aktivitäten freigehalten. Zu den Bemühungen des Nationalparks für diese Art zählen deshalb auch temporäre Sperrungen von Wanderwegen während der Brut- und Aufzuchtzeiten. Zusätzlich findet eine intensive Beobachtung der Brutplätze statt, um Störungen bzw. Nachstellungen in diesem Bereich zu verhindern.

Um bei allen Bemühungen die regionale Teilpopulation im Blick zu haben, arbeitet die Nationalparkverwaltung im Bereich des Wanderfalkenmonitorings und -schutzes eng mit dem Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V. und den Regierungen von Niederbayern und der Oberpfalz zusammen.



Wanderfalke (Foto: R. Pöhlmann).

- Biber



Biber-Fraßspuren (Foto: NPV).

Aktuell ist der Biber weiter stark im Vormarsch; Vorkommen wurden in folgenden Gebieten im Nationalpark festgestellt: am Reschbach, an der Großen Ohe, der Schwarzach, der Flanitz, am Kolbersbach, an der Deffernik sowie am Kleinen und Großen Regen.

Die Reviere werden von je einer Biberfamilie besetzt, wobei sich die Jungbiber nach zwei Jahren ein eigenes Revier suchen. Durch das Anlegen von Dämmen und dem Fällen von Bäumen kann der Biber seinen Lebensraum aktiv gestalten und folglich auch Bäche besiedeln, die nicht seinem Optimallebensraum (Weichholzreiche Auwälder) entsprechen.

Innerhalb des Nationalparks ist die Zuwanderung des Bibers willkommen, da er die natürliche Entwicklung der Gewässer beschleunigt. Die aufgestauten Bäche und das

eingebraachte Totholz bilden wichtige Sonderlebensräume, Feuchtgebiete und eine hohe Strukturvielfalt.

Außerhalb des Nationalparks und im Randbereich kommt es durch die zunehmende Präsenz des Bibers gelegentlich zu Konflikten mit dem Menschen, indem er siedlungsnahen Bereiche überstaut oder unkontrollierte Hochwasserabflüsse provoziert. In diesen Fällen sucht die Nationalparkverwaltung in Zusammenarbeit mit den zuständigen Landratsämtern, die für das Bibermanagement in Bayern zuständig sind, nach tragfähigen Lösungen.

- Schwarzstorch

Bereits zur Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert in der Region ausgestorben, hat der Schwarzstorch im Zuge seiner großräumigen Rücksiedlung nach Mitteleuropa zunächst das Moldautal im heutigen Nationalpark Šumava, letztlich auch die peripheren Lagen des Nationalparks Bayerischer Wald wieder besetzt. Wegen der besseren Nahrungsgrundlage im Vorfeld des Nationalparks wählen die störungsempfindlichen Schwarzstörche meist Brutgebiete im Randbereich des Nationalparks.

Die Bedeutung des Schwarzstorchs im gesamteuropäischen Kontext spiegelt sich in der Auflistung der besonders zu schützenden Tierarten für das Natura 2000-Gebiet Nationalpark Bayerischer Wald wider.

Im Nationalpark werden zur Förderung des Schwarzstorches u. a. die Fließ- und Stillgewässer weiter renaturiert, die Lebensraumansprüche der Störche bei der Pflege eigener Wiesen berücksichtigt und die Horst- bzw. Brutgebiete so weit möglich während der Balz-, Brut- und Aufzuchtzeit von touristischen wie betrieblichen Störungen freigehalten. So konnte im Jahr 2012 wieder ein erfolgreicher Brutnachweis mit zwei Jungvögeln verzeichnet werden.



2012 konnte eine erfolgreiche Schwarzstorch-Brut mit zwei Jungvögeln festgestellt werden (Foto: M. Göggelmann).

- Habichtskauz

2012 wurden im Gebiet des Nationalparks mindestens neun Territorien bestätigt.

Alle sechs bekannten Bruten fanden dabei - bemerkenswerter Weise - an natürlichen Nistplätzen statt. Insgesamt wurden zehn Jungtiere nachgewiesen.

Zusätzlich fanden auch im Jahr 2012 im Nationalpark wieder Auswilderungsaktionen von Junghabichtskäuzen aus Gefangenschaftsnachzuchten statt. Es konnten dabei sieben Jungvögel in die freie Wildbahn entlassen werden.

Zehn junge Habichtskäuze konnten 2012 nachgewiesen werden (Foto: R. Pöhlmann).



1.2.2 Schalenwildmanagement

Die Regulierung von Wildtieren beschränkte sich prinzipiell auf die Schalenwildarten Rothirsch und Wildschwein.

Die Regulierung der Rothirsche erfolgte schwerpunktmäßig in den vier Wintergattern. Im Rachel-Lusen-Gebiet lag der Anteil des Gatterabschlusses bei etwa 80 Prozent, im Falkenstein-Rachel-Gebiet bei etwa 45 Prozent der erlegten Tiere.

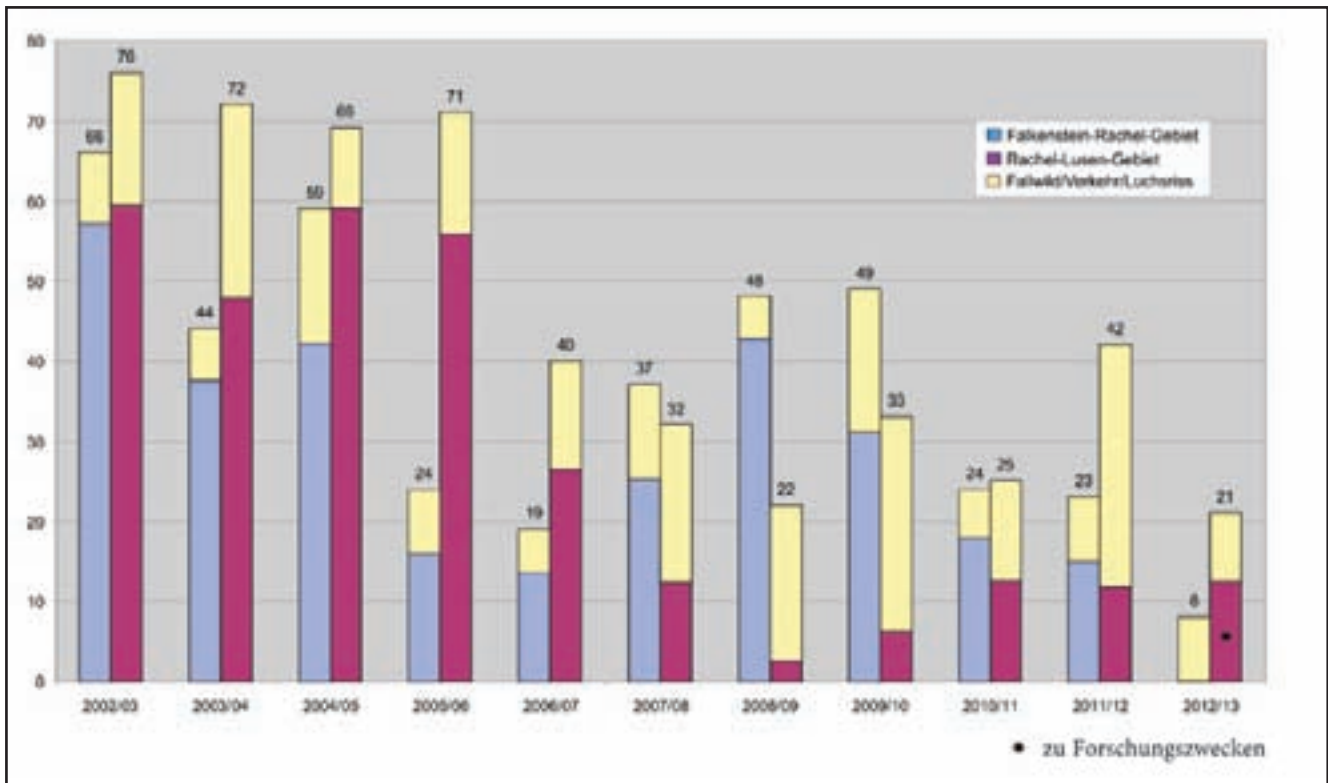
Im Jagdjahr 2012/13 wurden insgesamt 123 Rothirsche erlegt.

Im Rachel-Lusen-Gebiet wurde aufgrund der günstigen Verbissituation und der Prädation durch den Luchs die Regulierung von Rehen 2007 eingestellt. Lediglich für wissenschaftliche Untersuchungen wurden noch einzelne Rehe erlegt. Im Falkenstein-Rachel-Gebiet wurde die Regulierung von Rehen 2012 komplett eingestellt.

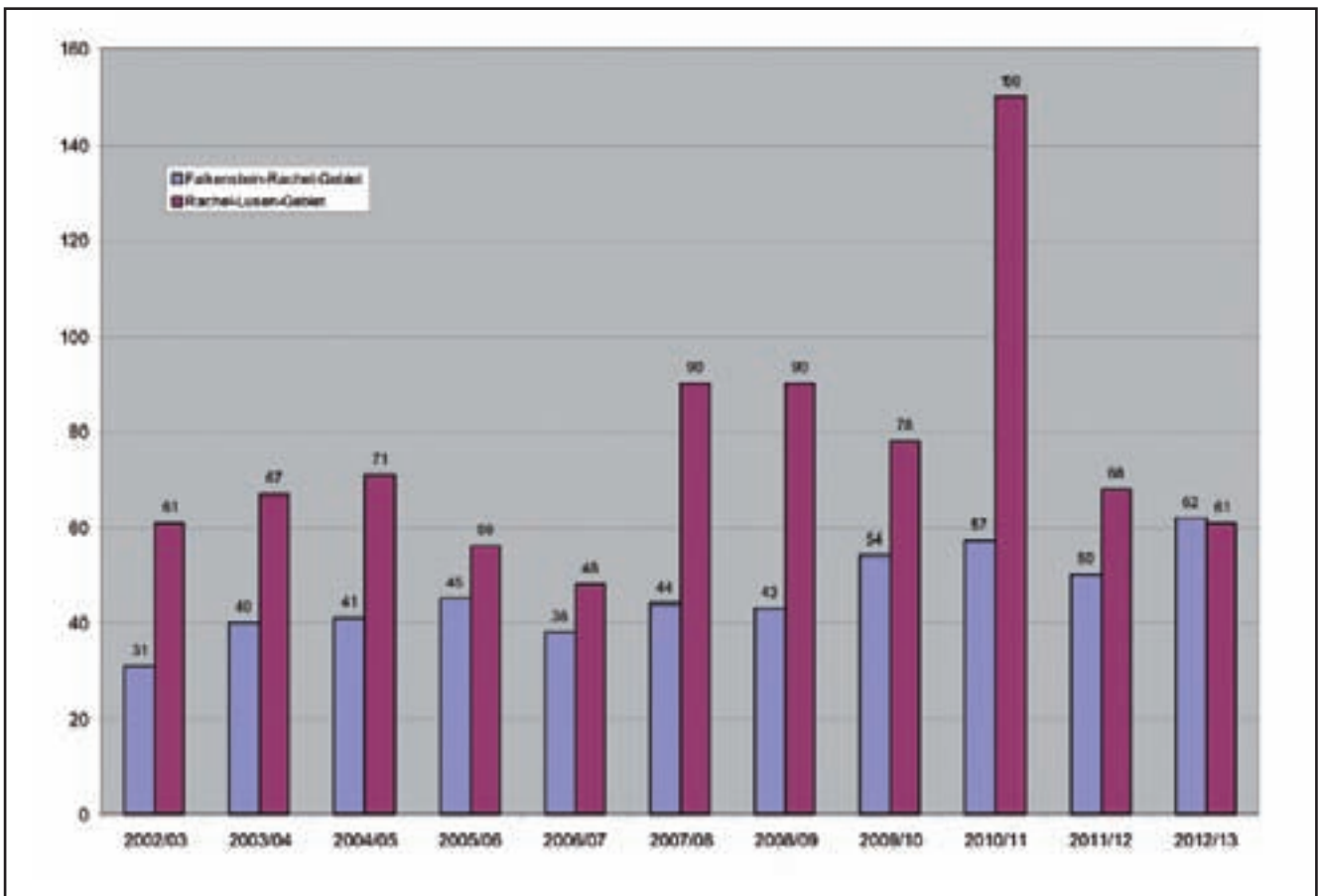
2012 waren wieder vermehrte Aktivitäten von Wildschweinen feststellbar, so dass auch die Zahl der erlegten Wildschweine gegenüber dem Vorjahr angestiegen ist. Im Jagdjahr 2012/13 wurden insgesamt 61 Wildschweine erlegt.



Rothirsche im Wintergatter (Foto: F. Leibl).



Rehwildabschuss, Fallwild und Luchsrisse im Nationalpark Bayerischer Wald.



Rotwildabschuss im Nationalpark Bayerischer Wald.

1.2.3 Tierbeobachtungen 2012

Auch 2012 wurden von Mitarbeitern der Nationalparkverwaltung wieder zahlreiche Tierbeobachtungen gemeldet, die als Grundlagen für die Naturschutzarbeit im Nationalpark dienen. Sie wurden zu diesem Zweck in der Tierbeobachtungsdatenbank der Nationalparkverwaltung gespeichert.

Nicht miterfasst sind hier Daten, die im Rahmen der systematischen Kartierung auf Forschungsstransekten oder bei laufenden Telemetrieprojekten erhoben wurden.

Die Meldungen setzen sich aus direkten Beobachtungen (Sehen, Hören, Totfunde) als auch aus indirekten Hinweisen (z. B. Mauserfedern des Auerhuhns oder charakteristische Hackspuren des Weißrückenspechts) zusammen.

Art	Meld.	Meld.	Meld.	Meld.	Meld.	Meld.	Meld.	Meld.	Meld.	Meld.
	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Luchs	84	175	125	107	52	53	84	49	39	55
Fischotter	14	33	16	9	8	12	4	18	18	0
Auerhuhn	92	52	50	26	38	28	19	28	25	55
Haselhuhn	48	70	35	16	31	22	15	31	21	40
Schwarzstorch	16	21	8	10	11	14	13	6	12	15
Habichtskauz	2	7	2	5	11	9	5	19	1	21
Schwarzspecht	4	31	15	16	13	10	7	6	9	35
Dreizehenspecht	3	19	20	6	7	3	4	6	9	18
Wanderfalke	15	32	19	21	20	13	13	11	12	20
Eisvogel	10	5	2	0	5	8	1	0	3	2
Zwergschnäpper	3	6	4	4	6	4	3	5	2	6
Weißrückenspecht	14	4	1	3	2	10	3	1	3	2
Grauspecht	0	1	0	0	1	3	2	0	2	3
Sperlingskauz	2	6	4	0	4	1	0	1	3	20
Raubfußkauz	1	14	2	0	8	2	0	25	1	31

Beobachtungen von Natura 2000-Tierarten im Nationalpark Bayerischer Wald.

1.3 Antragstellung LIFE+ Natur-Projekt



Im September 2012 hat die Nationalparkverwaltung bei der EU den Antrag für das LIFE+ Natur-Projekt „Moore, Fließgewässer und Schachten im Na-

tionalpark Bayerischer Wald“ eingereicht. Durch dieses Projekt sollen wichtige Teile der im Natura 2000-Managementplan vorgeschlagenen Maßnahmen umgesetzt werden.

Schwerpunkte des Projektes sind die Wiedervernässung von Mooren und Moorwäldern, die Verbesserung der Durchgängigkeit und Dynamik ausgewählter Fließgewässer sowie die modellhafte Beweidung des Ruckowitzschachtens. Als Projektstart wurde der 01.10.2013 beantragt.

1.4 Renaturierung

Zum 01.11.12 wurden im Falkenstein-Rachel-Gebiet turnusgemäß neue Flächen in die Naturzone überführt. Dabei wurde geprüft, welche Infrastruktureinrichtungen, die ursprünglich der forstlichen Bewirtschaftung der Flächen dienten, entbehrlich werden. Im Falle der diesjährigen Naturzonenerweiterung waren dies v. a. wieder Rückewege und Forststraßen.

Im November 2012 wurde die Ruselstraße, eine parallel zum Kleinen Regen verlaufende Stichstraße, auf einer Länge von ca. 1.250 m vollständig zurückgebaut: Dabei wurden die Fahrbahn aufgelockert, der bergseitige Graben verfüllt und vorhandene Durchlassrohre ausgebaut. Soweit natürliche Fließgewässer betroffen waren, wurde deren Lauf wieder naturnah und offen gestaltet. Abschließend wurde die Trasse mit örtlich vorhandenem Humus überdeckt und eine naturnahe Struktur mit Steinen, Baumstämmen, Wurzelstöcken und kleinen Verjüngungstrupps hergestellt.

Vor dem Rückbau der Straße wurde zusätzlich das Rückewegesystem in den angrenzenden Waldbeständen, das direkt mit der Ruselstraße verbunden ist, im naturschutzfachlich notwendigen Umfang zurückgebaut: Dabei wurden auf ca. 2.150 m Länge Fahrspuren verfüllt, das ursprüngliche Geländeprofil soweit möglich wieder hergestellt und möglichst natürliche Strukturen geschaffen.

Durch den schnellen Arbeitsfortschritt und die anhaltend gute Witterung war es noch möglich, auch das Rückewegesystem in der neuen Naturzone „Kohlbachl“ auf einer Länge von ca. 3.150 m zurückzubauen.



Ein Bagger leistet gute Dienste beim Wegerückbau (Foto: NPV).

Ziel dieser Renaturierungsmaßnahmen ist v. a. die Wiederherstellung des natürlichen Wasserhaushalts der angrenzenden Flächen und die Beseitigung einer für viele Arten unüberwindbaren Barriere durch Anpassung an die ursprüngliche Topografie. Zusätzlich soll auch der „menschliche Fingerabdruck“ aus den Naturzonen entfernt werden und damit der Startschuss für eine natürliche Entwicklung, die ansonsten sehr lange Zeiträume in Anspruch nähme, gegeben werden.

Der Rückbau der ehemaligen Forststraße wurde im Vorfeld mit dem Kommunalen Nationalparkausschuss abgestimmt.

2. Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit



Die örtliche Bevölkerung erfährt auf Bürgerwanderungen mit Nationalparkleiter Dr. Leibl (rechts) von spannenden Naturprozessen in den Nationalparkwäldern (Foto: E. Ohland).

2.1 Öffentlichkeitsarbeit

2.1.1 Entwicklung

Fernsehen, Rundfunk und Printmedien, aber auch die Bevölkerung zeigten im Jahr 2012 erneut großes Interesse am Nationalpark Bayerischer Wald. Bedingt durch in der örtlichen Bevölkerung konträr diskutierte Themen, wurde der Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit noch mehr auf die regionale Ebene gelegt und zunehmend aktiv betrieben. Auch die Anzahl persönlich angesprochener Menschen vor Ort konnte durch speziell auf die heimische Bevölkerung zugeschnittene Sonderführungen und Waldbegänge erneut auf hohem Niveau gehalten werden.

Eine Reihe bedeutender öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen, wie z. B. der schon zur Tradition gewordene Neujahrsempfang im Hans-Eisenmann-Haus, mehrere Besuche von Umweltminister Dr. Marcel Huber, der 30. Geburtstag des Hans-Eisenmann-Hauses, die Ehrung des 2.000sten Juniorrangers, das Glasfest im Haus zur Wildnis, mehrere Pressereisen oder die Premiere des Filmes „Der Nationalpark Bayerischer Wald - Rückkehr der Wildnis“ von Jürgen Eichinger sowie zahlreiche TV-Beiträge mit Interviews von Nationalpark-Mitarbeitern erhöhten das

Interesse und die Präsenz überregionaler Medien. Hauptziel der Öffentlichkeitsarbeit bleibt, durch eine sachliche, offensive Berichterstattung eine möglichst breite Akzeptanz des Nationalparks bei der Bevölkerung zu erreichen. Schwerpunkte der Öffentlichkeitsarbeit lagen daher auch 2012 in der Vermittlung der Nationalpark-Idee „Natur Natur sein lassen“ und der sonstigen Aufgaben und Ziele des Nationalparks, besonders vor dem Hintergrund einer konsequenten Borkenkäferbekämpfung im Randbereich, dem „Nichtstun“ in der Naturzone und den ausgewiesenen Windwurfflächen durch Orkane der Jahre 2007 und 2011 sowie der sukzessiven Ausweisung neuer Naturzonen im Falkenstein-Rachel-Gebiet. Einen Schwerpunkt bildete auch die Betreuung zahlreicher Fachgruppen aus dem Nordschwarzwald wegen der dort geplanten Errichtung eines Nationalparks. Laufende Berichte über das vielfältige Besucherangebot und das viel beachtete Projekt über die Telemetrie von Luchsen und ihren Beutetieren und leider auch der Gifttod der besenderten Luchsin Tessa vervollständigten die Öffentlichkeitsarbeit.

Die Auswertung der Presseartikel über den Nationalpark umfasst in erster Linie die lokale und überregionale Tagespresse, Gemeindezeitungen und Wochenblätter sowie sonstige Magazine und Zeitschriften. Insgesamt sank die Anzahl der registrierten Presseartikel gegenüber dem Vor-

jahr von 1.407 auf 1.387 (s. Tabelle im Anhang). Mit 192 Pressemeldungen hat die Nationalparkverwaltung ihre aktive Pressearbeit weiterhin auf hohem Niveau gehalten (s. Tabelle im Anhang).

2.1.2 Natürliche Waldentwicklung nach großflächigem Borkenkäferbefall



Der Fotovergleich von 2001 mit 2012 zeigt ganz deutlich den rasant verlaufenden und letztendlich vom Borkenkäfer gesteuerten Wald-erneuerungsprozess im Bergfichtenwald des Lusengebietes (Fotos: R. Pöhlmann).

Der seit Herbst 1995 rasant verlaufende und letztendlich vom Borkenkäfer gesteuerte Wald-erneuerungsprozess in den Bergfichtenwäldern des Rachel-Lusen-Gebietes hat zwischenzeitlich den Großteil der Nationalpark-Kritiker überzeugt. Die Aktivitäten ließen dank der unübersehbaren großflächigen Wald-erneuerung nach.

Den positiven Entwicklungstrend der natürlichen Wald-entwicklung im Bergfichtenwald ließen sich auf zahlreichen Sonderführungen u. a. politische Mandatsträger, Naturschutzfachleute und Waldbesitzer vor Ort zeigen. Die Versachlichung der Kritik und der faire Dialog wurden weitergeführt.

Der abermals deutlich niedrigere Wert an neuen Borkenkäferflächen in der Naturzone des Rachel-Lusen-Gebietes und die konsequente Bekämpfung im Randbereich trugen ebenfalls zu einem Umdenken und einer

fortschreitenden Akzeptanz in weiten Teilen der Bevölkerung bei.

Bei Veranstaltungen, die grundsätzlich das Thema „Natürliche Waldentwicklung und Borkenkäfer“ zum Schwerpunkt hatten, nutzten viele Bürger das direkte Gespräch mit Mitarbeitern der Nationalparkverwaltung. Dabei konnte festgestellt werden, dass die Brisanz früherer Jahre nicht mehr vorhanden ist. Im Rachel-Lusen-Gebiet und jetzt auch im Falkenstein-Rachel-Gebiet hat die Akzeptanz deutlich zugenommen. Dazu trug ganz maßgeblich eine geänderte Berichterstattung in der regionalen und überregionalen Presse sowie Fernsehen und Rundfunk bei. Noch weniger als schon bisher stand nicht der abgestorbene und tote Wald im Mittelpunkt, sondern vielmehr der spannende Wald-erneuerungsprozess. Diese Tendenz wird durch die Zunahme sachlicher Berichte über die natürliche Waldentwicklung deutlich dokumentiert.

2.1.3 Borkenkäferbekämpfung im Randbereich

Die durch die Nationalpark-Erweiterung im Jahr 1997 geänderte Nationalparkverordnung mit der Ausweisung einer jetzt flexiblen, jedoch mindestens 500 m breiten Waldschutzzone und das Vordringen des Fichtenborkenkäfers in die Randbereiche erforderten eine intensive Überwachung und konsequente Bekämpfung des Borkenkäfers, um ein Übergreifen auf angrenzende Privatwälder zu verhindern. Diese notwendige Vorgehensweise im Nationalpark-Randbereich außerhalb der Naturzonen und um Enklaven blieb ein interessantes Thema für die Medien, wobei Fernsehen, Rundfunk, regionale und überregionale Presse darüber sehr objektiv berichteten und die Aussagen und Kenntnisse der Nationalparkverwaltung korrekt wiedergaben. Erfreulicherweise trifft dies auch auf die beiden regional

zuständigen Wochenblätter zu. Auch wegen des deutlich geringeren Anfalls von Borkenkäfer-Holz im Falkenstein-Rachel-Gebiet wird die konsequente Bekämpfung zum Schutze der angrenzenden Wälder sehr positiv gewürdigt. Die vorbehaltlos offensive Öffentlichkeitsarbeit der Nationalparkverwaltung zu diesem Thema fand in der örtlichen Bevölkerung ein überwiegend positives Echo. Lediglich wenige Kommunalpolitiker und Großwaldbesitzer außerhalb der Grenzen der Nationalparkgemeinden versuchten, mit negativen Äußerungen die Nationalparkverwaltung trotz der oben geschilderten wirksamen Borkenkäferbekämpfung für die dort aktuelle Borkenkäfersituation der Privatwälder verantwortlich zu machen.

2.1.4 Bedeutende Veranstaltungen/Pressefahrten

- Neujahrsempfang (9. Januar)



Über 300 Gäste folgten der Einladung zum Neujahrsempfang in das Hans-Eisenmann-Haus (Foto: R. Pöhlmann).

Zum 14. und ersten Mal in der Amtszeit des neuen Nationalparkleiters Dr. Leibl fand für Politiker, Behördenleiter, Vorsitzenden von Institutionen, Verbänden, Vereinen und Würdenträgern der Region ein Neujahrsempfang statt. Über 300 Personen folgten der Einladung des Nationalparkleiters in das Hans-Eisenmann-Haus, wo er - umrahmt von bodenständiger Volksmusik - die Ereignisse des abgelaufenen Jahres umriss, Handlungs- und Verhaltensweisen der Nationalparkverwaltung, insbesondere zu den Themen Borkenkäferbekämpfung im Randbereich und natürliche Waldentwicklung in der Naturzone darstellte und einen kurzen Rückblick auf seine bisherige Amtszeit als Leiter des Nationalparks Bayerischer Wald gab. Beim anschließenden Stehempfang waren die angesprochenen Themen wieder Gegenstand umfassender Diskussionen. Die anwesende Presse würdigte das Ereignis mit äußerst positiver Berichterstattung.

- Internationale Tagung „Vom Wert ungenutzter Wälder“ im Haus zur Wildnis (25.01.)

Aus Anlass des Internationalen Jahres der Wälder 2011 veranstaltete die Nationalparkverwaltung im Haus zur Wildnis eine Abschlusstagung mit namhaften Referenten. Herausgestellt wurden die Multifunktion unserer Wälder, die immense Bedeutung ungenutzter Wälder für die Biodiversität, die moralische Verpflichtung der Menschen zum Schutz der Ressource Wald für alle Zeiten, der Verlust von Nährstoffen im Ökosystem durch die aktuelle Nutzung von Astholz für Hackschnitzel und auch die Walderneuerung nach großflächigen Naturereignissen. Der Wert der Wälder, so stellte man einhellig fest, ist nicht nur materiell zu messen, er wird auch durch den deutlich erhöhten Wunsch nach Ruhe, Geborgenheit und Erholung gesteigert.

- Antrittsbesuch des neuen Umweltministers Dr. Marcel Huber (06.02.)



In luftiger Höhe auf dem Baumwipfelpfad: v.l.: Stv. Landrat Behringer, Bürgermeister Wolf, Minister Dr. Huber, Nationalparkleiter Dr. Leibl und Landrat Lankl (Foto: R. Pöhlmann).

Viel vorgenommen hatte sich Staatsminister Dr. Marcel Huber bei seinem Antrittsbesuch im Nationalpark Bayerischer Wald. Neben der offiziellen Eröffnung des Elchgeheges im Tier-Freigelände des Nationalparkzentrums Lusen besuchte er auch die neuen Ausstellungen im Hans-Eisenmann-Haus und war bei einem Spaziergang auf dem Baumwipfelpfad begeistert vom Angebot und der Architektur dieses neuen Besuchermagnets.

- Frühlingsfest im Haus zur Wildnis (29.04.)

Zahlreiche Besucher folgten der Einladung zum schon zur Tradition gewordenen Frühlingsfest im und vor dem Haus zur Wildnis mit Ausstellungen, kulinarischen Leckerbissen und zünftiger Musik aus der Region.

- Glasfest im Haus zur Wildnis (09.06.)

Trotz Regen folgten 2.500 Besucher der Einladung ins Haus zur Wildnis, wo Umweltminister Dr. Marcel Huber vor dem Haus eine Gruppe gläserner Bergkristalle enthüllte und heimische Glasbläser ihr Handwerk zeigten, verschiedene Glastechniken vorgeführt wurden und nicht ohne Stolz die alte Tradition der Glaskunst zur Schau gestellt wurde.

- 30 Jahre Hans-Eisenmann-Haus (07.07.)



Die Neuschönauer Kindergartenkinder empfangen die Prominenz mit einem heiteren Singspiel (Foto: S. Jaeger).

Das nach dem früheren Forstminister Dr. Hans Eisenmann (†) benannte erste deutsche Nationalpark-Informationszentrum feierte mit zahlreichen Ehrengästen seinen 30. Geburtstag. Staatsminister Dr. Huber stellte in seiner Festansprache die außergewöhnliche Erfolgsgeschichte und Bedeutung für den Nationalpark und seine Besucher heraus. Gebannt lauschten die Gäste dem einzigartigen Vortrag von Festredner Rudolf Burghart „Lichtland Nationalpark“.

Ein buntes Fest, bei dem der Neuschönauer Kindergarten den Minister begrüßte, und das besonders von den Juniorrangern und Mitarbeitern des Bildungsbereiches sowie von zahlreichen regionalen Ausstellern und einer stimmungsvollen Musik abgerundet wurde.

- Fünfmillionster Besucher im Hans-Eisenmann-Haus (07.07.)

Anlässlich des 30. Geburtstages des Hans-Eisenmann-Hauses konnte Staatsminister Dr. Huber auch die kurz zuvor ermittelten fünfmillionsten Besucher des Hans-Eisenmann-Hauses empfangen und ehren - die Familie Tänzer aus Grainet. Ihr zufälliger Besuch des Hans-Eisenmann-Hauses diente der Information über das Angebot des Nationalparks für ihre Kinder. Um so größer war die Überraschung, als die automatische Zählmaschine gerade bei ihnen die „5.000.000“ anzeigte.

- Naturfilmtage (20. - 22.07.)

Erstmals unter diesem Titel wurden den zahlreichen Besuchern im Hans-Eisenmann-Haus und im nahen Waldkino die besten Filme des Naturfilm-Wettbewerbs gezeigt. Viel Anklang fand abermals der Schülerfilm-Wettbewerb.

- Pilztage im Haus zur Wildnis (15. - 19.08.)

Von den „Schwammerltagen“ über eine sehenswerte Pilzausstellung zu pilzkundlichen Wanderungen, Filmbeiträgen, Fachvorträgen und einem bunten Angebot über das „Pilz-Handwerk“ war alles zu bestaunen, was Schwammerlfans und Pilzfachleute begleitet. Fast 5.000 Besucher nahmen das einmalige Angebot wahr.

- Spechtfest im Waldspielgelände (19.08.)

Zum bereits fünften Mal fand das Spechtfest in enger Kooperation mit Verwaltung und Vereinen der Gemeinde Spiegelau statt. Zu den Highlights zählten die Einweihung eines Insektenhotels und die Vorführung der „Specht-Hochzeit“ durch die Jugendgruppe der Freiwilligen Feuerwehr Klingenbrunn auf der Waldbühne. Der Kreisjugendring und die Juniorranger trugen maßgeblich zu dieser gelungenen Veranstaltung bei.



Beim Spechtfest hat die Jugendgruppe der Freiwilligen Feuerwehr Klingenbrunn die „Spechthochzeit“ aufgeführt (Foto: NPV).

- Schachtenhausfest (23.09.)

Mit einer Sternwanderung durch die Nationalparkwälder des Falkenstein-Rachel-Gebietes, an der viele Bürgermeister und Landrat Adam und auch die Gemeinde Prašily

(Stubenbach) im Nationalpark Šumava teilnahmen, begann ein gelungenes Waldfest auf der ehemaligen Weidefläche vor der früheren Forsthütte. Tanz und Musik und natürlich die urtümliche Kost der Waldarbeiter sowie alte Geschichten von noch lebenden Zeitzeugen garnierten das herbstliche Picknick nahe der Landesgrenze.

- Film Premiere „Wildes Deutschland - der Bayerischer Wald“ (07.10.)



Den Gästen wurde mit dem Start eines bei den Dreharbeiten eingesetzten Drohnen-Helikopters gezeigt, wie die spektakulären Waldbilder entstanden sind (Foto: R. Pöhlmann).

Zum 42. Geburtstag des Nationalparks Bayerischer Wald wurde im überfüllten Filmsaal des Hauses zur Wildnis mit modernster Vorführtechnik einzigartige Szenen über die neue Waldwildnis im Nationalpark erlebbar. TV-Moderatorin Christine Schneider führte professionell durch die anschließende Diskussionsrunde.

- Präsentation Luchsbuch (25.10.)



Nationalparkleiter Dr. Leibl (re.) präsentierte mit den Autoren und Verlegern das neue Luchsbuch (Foto: R. Pöhlmann).

Viel Anklang fand die Präsentation des Buches „Der Luchs - die Rückkehr der Pinselohren“ von Marco Heurich und Karl Friedrich Sinner. Auf 140 reich bebilderten und wissenschaftlich untermauerten Seiten wird der Luchs in allen Facetten betrachtet - von der Biologie, seinem Status, seiner Rückkehr und Bedeutung als sog. Schlüsselart im Ökosystem Wald.

- Konzertabende im Haus zur Wildnis

Seinem ausgezeichneten Ruf als Veranstalter hochklassiger Musikveranstaltungen wurde das Haus zur Wildnis gerecht. Mit einem Neujahrskonzert des Kammerorchesters Dvořák über das Konzert der Preisträger „Jugend musiziert“ und einem Musikalischen Abend mit heimischen Gruppen und der Unterbiberger Hofmusik bis hin zu zeitgenössischer deutsch-tschechischer Musik von „Neue Musik hoch 2“ spannte sich ein bunter Reigen über das ganze Jahr.

- Vernissagen Kunstausstellungen

Die Freunde der gestaltenden Künste kamen bei Eröffnungen von mehreren Kunstausstellungen in den Nationalparkhäusern Haus zur Wildnis, Hans-Eisenmann-Haus, Waldgeschichtliches Museum und Infostelle Mauth wieder in den Genuss eines gehobenen Angebotes von Kunstexponaten.

- Wissenschaftliche Vortragsreihe

Zum zweiten Mal in der erfolgreichen Geschichte der Wissenschaftlichen Vortragsreihe fanden die insgesamt sechs Veranstaltungen nicht nur im Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald, sondern auch im Haus zur Wildnis statt. Die Schwerpunkte der Vorträge zeigten ein breit gefächertes Spektrum - von der Vorstellung und Bedeutung der Bionik über Wildtierforschung bis hin zur Holznutzung oder medizinischen Nutzung von Pflanzen und Pilzen.

- Kinderveranstaltungen

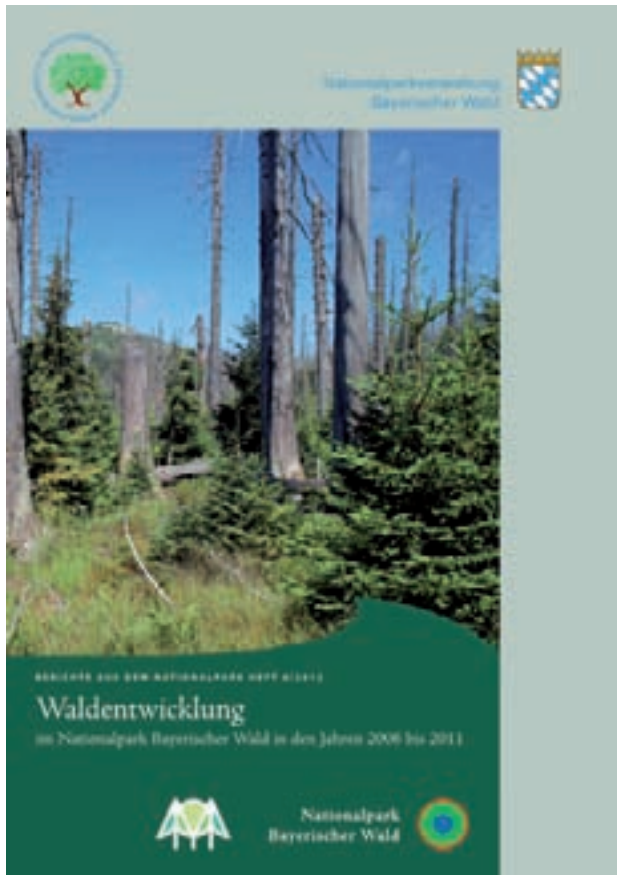
Über das ganze Jahr hinweg, besonders aber zu den Ferienzeiten, überraschten die Mitarbeiter der Nationalpark-Besucherzentren und des Wildniscamps am Falkenstein mit abwechslungsreichen, spannenden und abenteuerlichen Kinderprogrammen.



Mit Feuereifer dabei sind die Kinder beim Ferienprogramm des Nationalparks (Foto: NPV).

2.1.5 Veröffentlichungen

- Waldentwicklung im Nationalpark Bayerischer Wald in den Jahren 2006 bis 2011



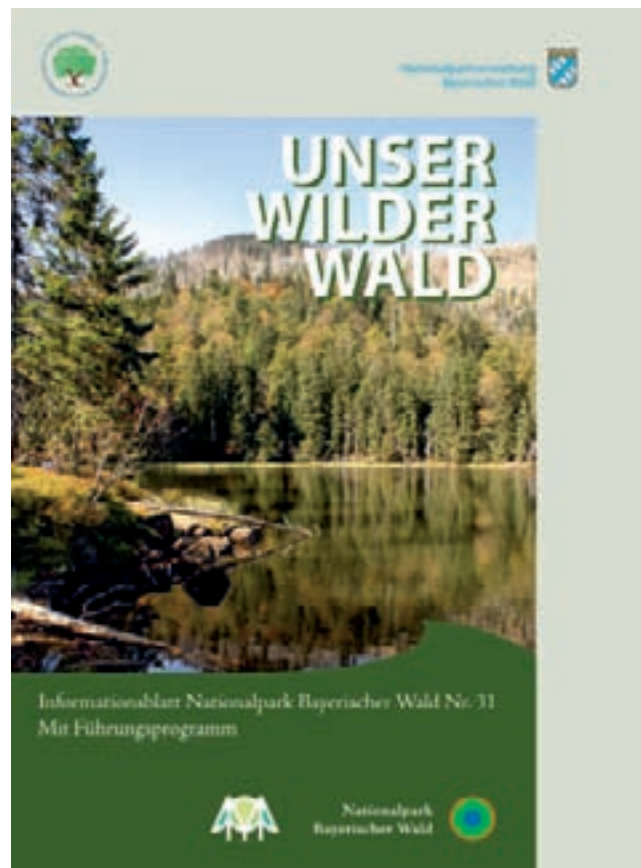
Eine Aufgabe der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald ist die Erforschung und wissenschaftliche Dokumentation natürlicher Prozesse. Dazu gehört die Beobachtung der Waldentwicklung ohne menschlichen Einfluss. Bereits 1991 wurde eine Waldinventur durchgeführt. In den Jahren 1996, 1998, 2000, 2002, 2005 und 2011 folgten sogenannte Hochlageninventuren, die die Baumarten- und Strukturentwicklung festhielten. Luftbilder und Aufnahmen in der Fläche waren nötig, um Windwürfe, vom Borkenkäfer befallene Bäume und den nachwachsenden Wald zu beobachten. Im Nationalpark wurde im Jahr 2011 an über 500 Aufnahmepunkte in den Hochlagen (ab 1000 m über dem Meeresspiegel) die Verjüngung nach bestimmten Verfahren dokumentiert. Die vielen jungen Bäume machen sich bereits gegenseitig Konkurrenz. Bei einer Verjüngungsdichte von über 4.300 Bäumen mit einer Höhe über 20 Zentimeter pro Hektar gibt es jedoch keinen Anlass zur Sorge, dass hier nicht wieder ein Wald entsteht.

Die ausgewerteten Daten wurden als „Bericht aus dem Nationalpark“ Heft 8/2012 (36 S.) zusammengefasst; dieser ist in den Läden der Nationalparkzentren zu einem Preis von 3,- € erhältlich, und auf der Internetseite der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald <http://www.nationalpark-bayerischer-wald.bayern.de/service/publikationen/berichte/heft8.htm> einsehbar.

- Prospekte/Broschüren

Neu erstellt wurden zwei Jahreszeitenprogrammhefte inklusive Plakate, Schulklassenmaterial zum Thema Luchs, die Prospekte „Wege durch Natur und Zeit“, „Unser halbwilder Wald“, „Kinderrallye“ und „Bürger überzeugen“. Aktualisiert und im neuen CD erstellt wurden die Prospekte: „Tier-Freigelände“, „Wandergebiet Lusen“, „Schachten und Filze“, „Nationalparkzentrum Lusen“ und „Nationalparkzentrum Falkenstein“, Prospekte/Plakate zu drei Kunstausstellungen sowie zu den Veranstaltungen „Pilztage“, „Spechtfest“, „Glasfest“ und „30 Jahre Hans-Eisenmann-Haus“.

- Nationalparkzeitung „Unser wilder Wald“



Die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald gab 2012 erstmals nur eine Ausgabe der Zeitungsbeilage heraus mit dem Ziel, die Bevölkerung über aktuelle Ereignisse und Erkenntnisse aus dem Nationalpark zeitnah zu informieren.

- Zusammenarbeit mit Nationalparkgemeinden

Auch 2012 unterstützte die Nationalparkverwaltung die Touristinfos bei der Erstellung von Wanderführern, Tourismusprospekten und Gemeindezeitungen mit Karten, Fotos und ausführlichen Beiträgen über den Nationalpark.

- Plakate/Flyer für Aktionstage

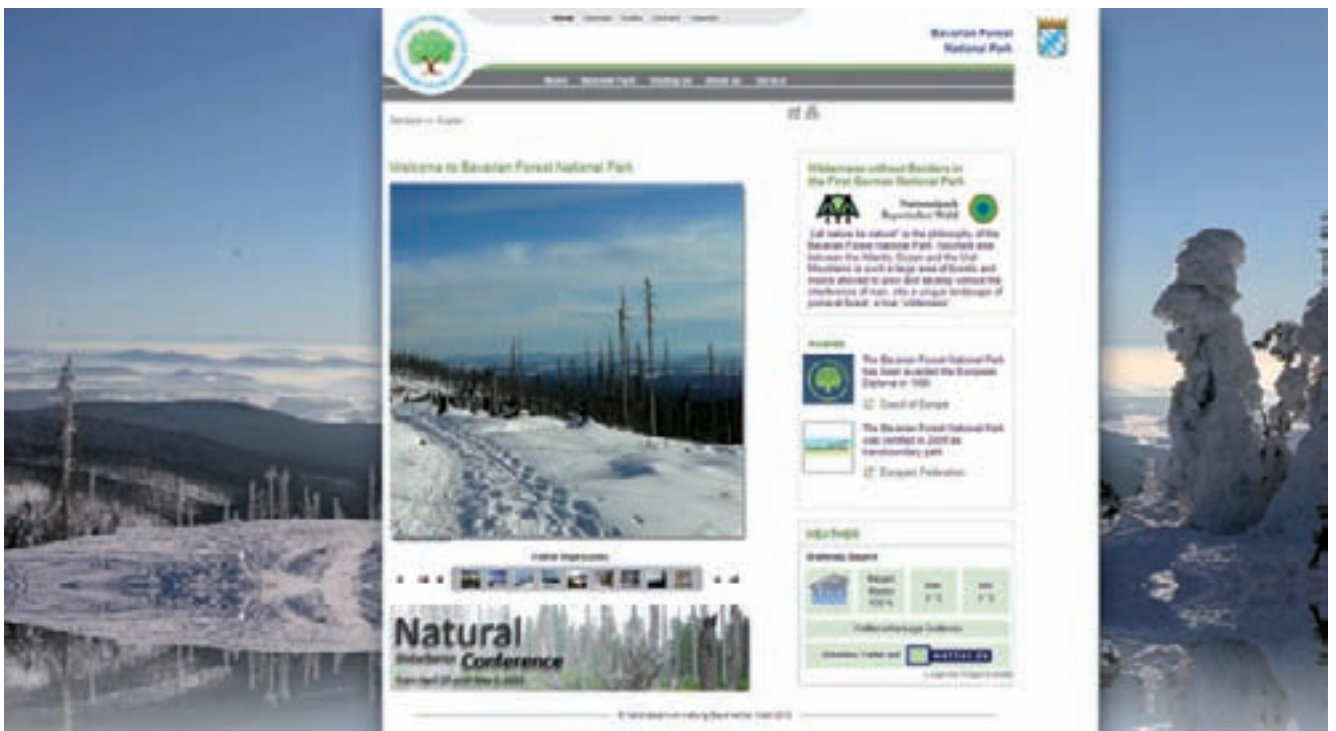
Insgesamt 15 verschiedene öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen, z. B. Sonderführungsreihen, Ausstellungseröff-

nungen, Buchpräsentationen und Filmpremieren, Jubiläen, Wettbewerbe, Feste oder der Neujahrsempfang wurden mit eigenen Plakaten und Flyern in der Region beworben.



Ein kleiner Querschnitt durch die vielfältigen Flyer für Sonderveranstaltungen (Foto: A. Schmeller).

2.1.6 Internet-Auftritt



Nach der Neugestaltung und grundlegenden Überarbeitung der Internetseite 2011/2012 mit dem Ziel, das breite Leistungs- und Servicepotenzial nutzerfreundlich und informativer darzustellen, wurden im Laufe des Jahres 2012 die englische sowie die tschechische Versionen realisiert.

Weltweit haben so alle Nutzer die Möglichkeit, den ältesten deutschen Nationalpark bis ins letzte Detail kennenzulernen. Denn mit durchschnittlich 30.000 Besuchern und 120.000 Seitenzugriffen monatlich kommt der National-

park-Website eine Schlüsselrolle in der Region zu. Weiterhin wird besonderen Wert auf die ständige Verbesserung der Barrierefreiheit gelegt. Das barrierefreie Internetangebot präsentiert alle Inhalte sauber strukturiert und trennt Inhalt und Gestaltung strikt voneinander. Die Berücksichtigung dieser Grundsätze erlaubt bei Behinderungen den uneingeschränkten Zugriff auf alle Inhalte und erfüllt die Anforderungen des Behindertengleichstellungsgesetzes, das für alle Behörden, Körperschaften und Anstalten des Bundes gilt.

2.1.7 Rundfunk/Fernsehen/Film

Auch 2012 war das Interesse der regionalen und überregionalen Medien am Nationalpark Bayerischer Wald groß, was in einer Zunahme an TV-Reportagen - aus Aktualitätsgründen oft sehr kurzfristig geplant - zum Ausdruck kam. Noch mehr als schon ab 1998 angedeutet, wollte man nicht vordergründig Schreckensszenarien wie Waldzusammenbruch und Borkenkäferkatastrophen senden, sondern den spannenden Entwicklungsprozess der natürlichen Walderneuerung in Wort und Bild vermitteln. Der neu entstehende „wilde Wald“ im Rachel-Lusen-Gebiet, die „Kyrill-Flächen“ im Falkenstein-Rachel-Gebiet und auch die Rückkehr „wilder Tiere“ standen im Mittelpunkt. Die mögliche Rückkehr des Wolfes, der Braunbären und der Elche führte vermehrt zu Kurzsendungen und Reportagen bei Rundfunk und TV. Ganz besonders das Projekt „Luchs

erleben“, das mittels GPS-Halsbandsender das Räuber-Beute-Verhalten ermitteln soll, weckte das Interesse überregionaler Berichtersteller, ebenso wie das grenzüberschreitende Luchs-Fotofallen-Projekt. Leider zählte dazu auch der tödliche Giftanschlag auf Luchsin Tessa. Breiten Raum in den Medien nehmen auch die Bildungsarbeit und das Besucherangebot sowie die Arbeit der Nationalparkwacht bei Begleitungen der Ranger bei ihren Streifen ein. Zusätzlich weckten herausragende Veranstaltungen mit hochrangigen Politikern das Interesse von überregionalen, regionalen und auch lokalen Rundfunk- und Fernsehsendern. Vor allem private TV-Sender der Region konnten wieder für Beiträge aus dem Nationalpark gewonnen werden, was auch als Anzeichen für eine gestiegene Akzeptanz des Nationalparks in der Region zu deuten ist.



Nicht der Borkenkäfer, sondern die natürliche Walderneuerung lockte zahlreiche Fernsehteams in den Nationalpark (Foto: R. Pöhlmann).

2.1.8 Fachauskünfte – Besucheranfragen

Die gestiegene Präsenz des Nationalparks in den überregionalen Medien in den letzten Jahren war schließlich auch verantwortlich für die noch immer steigende Anzahl schriftlicher - zunehmend per E-Mail - und telefonischer Fachanfragen bezüglich allgemeiner, aber auch ausführlicher fachlicher Informationswünsche seitens Schülern,

Studenten, Diplomanden, Behörden und anderer Schutzgebiete. Die Erledigung dieser Aufgaben nimmt mittlerweile einen relativ großen Anteil des Arbeitsvolumens in der Öffentlichkeitsarbeit ein. Ganz besonders betrifft dies die Nachfrage nach Fotos aus dem Nationalpark.

2.2 Bildungsarbeit

2.2.1 Veranstaltungen des Bildungsbereichs

- Go4BioDiv- oder was macht der Nationalpark Bayerischer Wald in Indien?

„Achtung vor dem Tiger!“ diese Warnung beeindruckte die jungen Menschen sehr. Aus sechs Kontinenten waren 34 „Jugendbotschafter“ nach Indien in die Mangrovensümpfe der Sundarbans gereist. Dort leben die letzten Exemplare der majestätischen Mangroven-Tiger. Die 18- bis 30-jährigen „Botschafter“ aus aller Welt wollten viel erreichen: Politiker und Medienvertreter aufmerksam machen auf die Schönheiten und Besonderheiten der Natur und Kultur in ihren Ländern. Junge Afrikaner, Europäer, Nord- und Südamerikaner, Australier und Südseeinsulaner diskutierten, tanzten, gestalteten Kunstwerke und kurze Theaterstücke, verfassten eine Deklaration und gaben Fernseh-, Radio- und Zeitungsinterviews, um ihr gemeinsames Anliegen voranzubringen: den Erhalt von Naturressourcen als wichtige Grundlage für menschliche Entwicklung. Ihre Zielgruppe waren die mehr als 6.000 Delegierten der 11. Vertragsstaatenkonferenz der Vereinten Nationen zu Biologischer Vielfalt, die im Oktober in Hyderabad/Indien stattfand.

Und was hat das nun mit dem Bayerischen Wald zu tun? Dazu müssen wir ein wenig in die Vergangenheit schauen: Im Jahr 2008 fand erstmals die Konferenz über Biologische Vielfalt in Deutschland statt. Viel wurde im Vorfeld über „Verantwortung gegenüber den kommenden Generationen“ oder über die „Zukunftsfähigkeit von politischen Weichenstellungen“ diskutiert. Da lag es nahe, engagierte junge Menschen aktiv einzubinden, um ihre Ideen und Vorstel-

lungen in künftigen Politiken besser zu berücksichtigen. Das „Internationale Wildniscamp am Falkenstein“ bot ideale Voraussetzungen dafür: bereits seit einigen Jahren demonstrierten dort die traditionellen Unterkünfte lokaler Bewohner von Schutzgebieten in fernen Ländern, dass weltumspannende Partnerschaften und globales Lernen möglich sind.

Gemeinsam konzipierten der Nationalpark Bayerischer Wald, die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ – damals noch GTZ) und einige andere Partner die bunte Veranstaltung. Dabei spielte das Lernen Jüngerer von den Erfahrungen der Älteren eine wichtige Rolle. Sehr positiven Anklang fand insbesondere die Veranstaltung „A Journey through (Bio)diversity“, an der auch Vertreter von UNESCO, IUCN, WWF sowie dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ), der GIZ und dem indischen Umweltministerium eingebunden waren.

Mittlerweile hat sich ein reges Netzwerk unter den drei „Generationen“ von Go4BioDiv-Teilnehmern und ihren älteren Mentoren entwickelt: neben Besuchen und Praktika, fachlichem Austausch und guten Tipps gibt es auch einige gemeinsame Publikationen. Unter den Jugendbotschaftern genießt das Wildniscamp im Bayerischen Wald zu Recht den Nimbus der „Keimzelle von Go4BioDiv“, da hier die Idee des Jugendgipfels entstand. Auch das Bundesumweltministerium (BMU) hob auf der Konferenz in Indien sehr lobend dieses weit über das übliche Maß hinausgehende Engagement hervor.



Die argentinische Go4BioDiv-Botschafterin und Nationalpark-Bildungsreferent Lukas Laux bedanken sich mit einem T-Shirt bei der BMU-Abteilungsleiterin Dr. Gertrud Saller (Mitte) für ihre Unterstützung (Foto: NPV).

- Das große Picknick am Schachtenhaus

Einen solchen Zulauf hat das geschichtsträchtige Schachtenhaus auf 1150 Metern Höhe wohl noch nie erlebt. Über 400 Sternwanderer- und -radler folgten der Einladung von Nationalpark Bayerischer Wald und Wald-Verein zum Herbstwald-Picknick.

Sie wurden belohnt mit mildem Septemberwetter, Musi, Gsangl, Tanzeinlagen und mit regionalen Gerichten aus der Lindberger Schmankerlküche: Reiberdatschi, Sterz, „Mong-Tratza“ und eigens gebräutes Schachtenbier der 1. Dampfbierbrauerei Zwiesel fanden reißenden Absatz. Fünf Haupt-Wandergruppen machten sich zum 1830 erbauten Schachtenhaus auf, das viele Jahre den Waldarbeitern des Poschinger-Glashüttengutes Buchenau Heimat war, 1934 in Staatsbesitz übergang und nach dem Zweiten Weltkrieg vielen Heimatvertriebenen als sicherer Unterschlupf diente. Ab 1953 verwaiste das mittlerweile denkmalgeschützte Haus, um das sich jetzt der Nationalpark kümmert.

Den weitesten Weg hatten die Gruppen um den Frauenaauer Bürgermeister Herbert Schreiner und Nationalparkförster Reinhold Weinberger, die von Frauenaau und Buchenau aus über das Kanapee und den Steinschachten nach zwei-stündiger Gehzeit auf den kahl gewordenen Höhenrücken beim Fahnenriegel gelangten. Über die gewaltigen Sturm-schäden aus dem Jahr 2007 ging der Blick von dort aus

hinüber zum markanten Aussichtsturm des Mittagsberges (Polednik). Zum Schachtenhaus auf der Schachtenwiese war es jetzt nicht mehr weit.

Die übrigen Gruppen waren schneller: Ab Spiegelhütte führten Nationalparkleiter Dr. Franz Leibl und Landrat Michael Adam gemeinsam eine große Gruppe interessierter Landkreisbewohner hinauf zur Schachtenwiese. Lindbergs Bürgermeisterin Gerti Menigat und Nationalparkförster Ingo Brauer waren mit ihrer Gruppe von Scheuereck aus unterwegs, und der Kultur- und Förderkreis des Nationalparks hatte eine Radtour von Zwiesel aus organisiert. Sogar aus dem Nationalpark Sumava kam eine Wandergruppe zusammen mit dem Bürgermeister von Prasily Libor Pospíšil und Nationalpark-Mitarbeiter Pavel Storch über die Grenze zu dem gemeinsamen Fest.

Die Lindberger Wald-Vereinssektion mit einer Vielzahl von Helfern kümmerte sich um das leibliche Wohl der vielen Gäste. Vor dem Schachtenhaus waren reichlich Tische und Bänke aufgestellt worden und auch Decken für Picknicks auf der Schachtenwiese lagen parat. Das abwechslungsreiche Rahmenprogramm wurde von Musik- und Tanzgruppen aus Frauenaau, Zwiesel, Lindberg und Prasily gestaltet. Zudem konnte man bei einem Hausrundgang einen Blick ins Innere des Gebäudes werfen und den Erzählungen von Zeitzeugen lauschen, die vom Leben im Schachtenhaus erzählten.



Großen Anklang fand das Schachtenhaus-Fest bei den zahlreichen Besuchern (Foto: H. Pöhnl).

- Auf dem Tummelplatz - Wildnis hautnah erleben

Wer träumt nicht auch davon, einmal richtig raus, weit weg vom Alltag zu sein, Freiheit zu spüren und die Zeit einfach zu vergessen? Einfach so und mitten in der Wildnis zu leben. Für 20 Jugendliche aus der Nationalparkregion im Alter zwischen 11 und 15 Jahren wurde dieser Traum zur Wirklichkeit. In Kooperation der Kreisjugendringe Freyung-Grafenau und Regen mit der Nationalparkverwaltung konnte die Idee „Wildnis hautnah erleben“ im Rahmen des 40-jährigen Jubiläums des Landkreises Freyung-Grafenau an einem Wochenende im August umgesetzt werden.

Die Umsetzung übernahm ein „5-Mann“-Team aus Mitarbeitern der Nationalparkverwaltung (FÖJ, Praktikantin für die Umwelt, Waldführerin) und einer Betreuerin des Kreisjugendrings Freyung.

Mit allen Sinnen die Natur erfahren und mit einfachsten Mitteln den Tag erleben – so lautete das Motto des Wochenendes. Was ist eigentlich Wildnis? „Wilde Tiere“, „unberührte Natur“, „Freiheit“, „kein Durchkommen durch den Wald“, „da wo man nichts Gescheites zu Essen be-

kommt“ waren die Antworten der Kinder am ersten Tag. Kleine Projekte wie das „Ei des Kolumbus“, zahlreiche Spiele („Luchs und Reh“) wie auch eine Nachtwanderung waren ebenso Teil des Wochenendes.

In Kleingruppen wurden zum Thema Wildnis spannende Projekte entwickelt. Ergebnis waren u.a. ein bewohnbares Tipi, ein Schnellkurs zum Thema Überleben in der Wildnis mit einem kleinen Einmaleins über essbare Pflanzen, eine Sonnenuhr und ein Erlebnispfad mit Naturquiz. Das Wochenende hinterließ zahlreiche schöne und unvergessliche Momente für die Teilnehmer wie auch für die Betreuer. Das Wetter und der Veranstaltungsort an der Tummelplatzhütte boten viel Raum und Platz für ein intensives Erleben.

Da die Resonanz aus der Region so groß war und nicht alle interessierten Jugendlichen berücksichtigt werden konnten, soll diese Veranstaltung auch 2013 in Kooperation mit dem Landkreis Freyung Grafenau und dem Kreisjugendring wiederholt werden.



Viel Spaß hatten die Teilnehmer des Wochenendes auf dem Tummelplatz unter dem Motto: Wildnis hautnah erleben (Foto: NPV).

- 40 Jahre Landkreis Freyung-Grafenau

Am 1. Juli 1972 wurden die beiden Landkreise Wolfstein und Grafenau im Zuge der Gebietsreform zu einem neuen Landkreis zusammengefasst. Somit konnte der Landkreis Freyung-Grafenau 2012 auf 40 Jahre Geschichte zurückblicken und hat dies zum Anlass genommen, zusammen mit mehreren Kooperationspartnern dieses Jubiläum mit einem umfangreichen Veranstaltungsprogramm, an dem sich auch die Nationalparkverwaltung beteiligt hat, zu feiern.

Die Lesungen mit Musik, Bildern und Filmen „Unser Halbwilder Wald“ waren ebenso Teil des Jubiläumsprogramms wie eine Führung durch das Nationalparkzentrum Lusen mit Erkundung barrierefreier Angebote, „Natio-

nalpark für Alle“, die bei Menschen mit Handicap großen Anklang fand.

Ein besonderes Highlight war der Tag „Natur und Kultur in Bayern“. Auf Einladung der Nationalparkverwaltung und der Volkshochschule Freyung-Grafenau kamen über 90 Teilnehmer aus allen niederbayerischen Volkshochschulen, um den Nationalpark in allen seinen Facetten kennenzulernen. Aufgeteilt in fünf Gruppen wurden sie von Waldführern auf dem Weg von der Sagwassersäge in Richtung Hans-Eisenmann-Haus begleitet, wo anschließend die Ausstellung besucht und der Baumwipfelpfad erklommen wurde.

2.2.2 Evaluation des Umweltbildungsarbeit

Umweltbildungsarbeit spielt im Nationalpark Bayerischer Wald seit jeher eine wichtige Rolle. In den zurückliegenden Jahren ist ein sehr vielfältiges Angebot erwachsen, das von Tagesangeboten für unterschiedlichste Zielgruppen bis hin zu mehrtägigen Programmen in Einrichtungen wie dem Jugendwaldheim oder Wildniscamp am Falkenstein und Führungen in den Informationshäusern reicht. Die Angebote werden von Nationalparkmitarbeitern geschultert und durchgeführt, ebenso wie gemeinsam mit Kooperationspartnern und Ehrenamtlichen.

Die Nationalparkverwaltung begann im Frühjahr 2012 in Kooperation mit der Arbeitsgruppe von Prof. Gebhard, Universität Hamburg, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Didaktik der Biologie ein breit angelegtes Projekt zur Evaluierung dieser Bildungsangebote. Gefördert wird dieses Projekt, welches in dieser Breite bislang noch in keinem anderen deutschen Schutzgebiet stattgefunden hat, von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU). Ziel

soll es sein, Erkenntnisse über die Qualität von Bildungsmaßnahmen des Nationalparks Bayerischer Wald zu gewinnen, Entscheidungen für Optimierungsarbeiten zu treffen und somit die Gestaltung von Bildungsmaßnahmen zielgerichtet weiterzuentwickeln.

Dazu gab es zuerst einige Workshops mit den Akteuren der Bildungsarbeit im Nationalpark und anschließend wurden die Instrumente zur Datenerhebung erarbeitet (Fragebögen, Interviewleitfäden, Beobachtungsbögen). In der Sommersaison fanden dann bereits die ersten Erhebungen statt. Mit den Auswertungen dieser ersten Saison sollen die Erhebungen 2013 fortgeführt werden. Sie münden zum Projektabschluss in Empfehlungen und Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung. Diese sollen dann auf einer Fachtagung im Frühjahr 2014 diskutiert werden und Eingang in einen Leitfaden zur Qualitätsentwicklung der Umweltbildung in Großschutzgebieten finden.

2.2.3 Nationalpark-Waldführerinnen und -Waldführer



Die Teilnehmer der Waldführerausbildung 2012 (Foto: NPV).

Ohne die Unterstützung unserer ehrenamtlich arbeitenden Waldführerinnen und Waldführer wäre es nicht möglich, das große Umweltbildungs- und Veranstaltungsangebot des Nationalparks aufrecht zu erhalten. Ihr Engagement trägt auch dazu bei, die Akzeptanz für den Nationalpark in der Region zu fördern.

2.2.4 Bundesfreiwillige

Der Bundesfreiwilligendienst (BFD), als Nachfolger des Zivildienstes, versteht sich als Bildungsjahr für Menschen jeden Alters. In diesem Zusammenhang bietet das Bildungszentrum Spiegelau den TeilnehmerInnen des BFD verschiedene Seminare mit jeweils unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten an. Im Jahr 2012 wurden neun Veranstaltungen mit dem Thema „Nationalpark Bayerischer Wald“ angeboten. Die insgesamt 206 TeilnehmerIn-

Auch 2012 wurden in einer zweiwöchigen intensiven Schulung wieder 27 neue Waldführer ausgebildet. Neben eigenen Mitarbeitern, Praktikanten und Zivildienstleistenden nahmen vor allem interessierte Bürger aus der Region, die sich für die Verbreitung der Nationalparkidee einsetzen möchten, an der Ausbildung teil. Bausteine der Ausbildung waren das Kennenlernen der Naturausstattung und Einrichtungen des Nationalparks, der Waldgesellschaften, Waldökologie und Waldentwicklung, sowie der darin lebenden Tiere und des Wildtiermanagements. Bildungsarbeit, Naturerlebnis, Führungsdidaktik und Forschung waren weitere Schwerpunkte.

Um kompetenter Ansprechpartner in Sachen Nationalpark bleiben zu können, müssen die Waldführer jedes Jahr mindestens zwei Fortbildungen sowohl aus dem naturwissenschaftlichen Bereich, als auch aus dem pädagogischen Bereich absolvieren. Die Schulung „Sicherheitsvorkehrungen im Führungsbetrieb“ ist ebenso Pflicht wie die regelmäßige Auffrischung eines Erste-Hilfe-Kurses. Derzeit besitzen 101 Waldführer eine gültige Lizenz, um Führungen im Nationalpark durchführen zu dürfen.

nen wurden jeweils in vier Kleingruppen aufgeteilt (Naturschutz, Bildung, Forschung, Tourismus). Über subjektive Erfahrungen und Eindrücke in der Natur sollte ihnen die komplexe Thematik vermittelt werden. Sie erarbeiteten sich einen Tag lang, ausgerüstet mit Videokameras, genügend Material für die spätere Präsentation. Jede Gruppe stellte ihren speziellen Ausschnitt der Nationalparkidee „Natur Natur sein lassen“ den anderen drei Gruppen vor.

2.3 Führungen



Nationalpark-Pressesprecher Rainer Pöhlmann inmitten einer Gruppe polnischer Studenten (Foto: R. Pöhlmann).

2.3.1 Fachführungen einschließlich Vorträge und Interviews

Die Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung bieten alljährlich unter erheblichem Zeitaufwand - oftmals auch in der Freizeit - eine große Anzahl von Fachführungen, Vorträgen und Diskussionsveranstaltungen an. Diese individuellen Betreuungen erfolgen in der Regel auf Einzelanfragen, vornehmlich aus dem Naturschutz- und Behördenbereich, von Waldbesitzerorganisationen, Universitäten und Fachhochschulen. Die Themen umfassen das ganze Spektrum der den Nationalpark Bayerischer Wald berührenden Fragen im Bereich Naturschutz, Waldentwicklung, Umweltbildung, aber auch Wildmanagement und Borkenkäferbekämpfung. Der einmalige Walderneuerungsprozess bildet dabei den Schwerpunkt. Durch die Übernahme zahlreicher Fachführungen durch ProNationalpark e. V., vorallem auch auf den Baumwipfelpfad, stieg die Anzahl der Sonderführungen auf ein Rekordhoch von 3.771 mit 44.211 Teilnehmern (s. Tabelle im Anhang).

Das Interesse ausländischer Gäste ist nach wie vor hoch. Neben Gästen aus Europa besuchten auch Fachleute z. B. aus Armenien, Brasilien, Südafrika und den USA den Nationalpark.

VIP-Besuche

- Leiter der deutschen Nationalparke
- Leiter der österreichischen Nationalparke
- Fachausschuss Borkenkäfermanagement des Lebensministeriums Wien, Tagung im Hans-Eisenmann-Haus
- Regierung von Niederbayern, Bereich Wirtschaft, Landesentwicklung und Verkehr
- Pressereise Journalisten Baden-Württemberg
- Dienstbesprechung der Zentrale Bundesforst mit den Funktionsbereichen Naturschutz der Bundesforstbetriebe
- Bayerischer Landtag, Ausschuss für Umwelt und Gesundheit.

2.3.2 Programmführungen

Im Rahmen der saisonalen Führungsprogramme bot die Nationalparkverwaltung ihren Besuchern unterschiedliche, auf die jeweilige Jahreszeit abgestimmte Führungen an. Die Organisation (Anmeldung, Führereinteilung, Abrechnung) übernahm abermals der Nationalpark-Führungsservice, teilweise in Zusammenarbeit mit den Verkehrsämtern der

Nationalparkgemeinden. Bedingt durch den großen Bedarf an Führungen auf den Baumwipfelpfad wurde 2012 die Rekordzahl von 1.094 Programmführungen mit 7.791 Teilnehmern verzeichnet. (s. Tabelle im Anhang).

2.3.3 Programme für Schulklassen



Ein Höhepunkt zum Thema Waldökologie: Projekttag mit der 10. Jahrgangsstufe des Gymnasiums Zwiesel (Foto: T. Michler).

Auch im Jahr 2012 kamen viele Schulklassen in den Nationalpark und erfreuten sich am vielfältigen und abwechslungsreichen Angebot. Das Publikum erstreckte sich von der Grundschulklasse bis hin zu Seminaren der gymnasialen Oberstufe und auch etliche Sonderförderzentren waren im Nationalpark zu Gast.

Eine intensive Auseinandersetzung des Personals und der Waldführer mit den Inhalten der unterschiedlichen Führungsangebote und Themen ist für eine kompetente Betreuung und Beratung der Schulen das A und O und verlangt viel Engagement, Geduld und Freundlichkeit.

- Rachel-Lusen-Gebiet

Die Tagesangebote im Rachel-Lusen-Gebiet werden vom Jugendwaldheim aus organisiert. 2012 nahmen insgesamt 273 Schulklassen und Gruppen mit 5.970 Teilnehmern an 463 Führungen teil. Der Betreuungsaufwand betrug insgesamt 1.487,5 Stunden.

Zum Altbewährten wurden das Thema „Bionik - was wir von der Natur lernen können“ und Geocaching-Touren ab der 5. Jahrgangsstufe angeboten.

Mit den Partnerschulen Heinz-Theuerjahr-Schule Neuschönau sowie der Montessorischule Kreuzberg fanden sieben Veranstaltungen zu den Themen Wald und Gewässer sowie Bau von Musikinstrumenten statt.

- Falkenstein Rachel-Gebiet

Seit 2009 werden die Schulklassen-Führungen im Falkenstein-Rachel-Gebiet über das Haus zur Wildnis organisiert. 2012 wurde das Angebot für Tagesklassen um zwei weitere Programme ergänzt:

- Alt und reich - Vom Zauber alter Wälder
- Geocaching - Eine digitale Schnitzeljagd durch den Nationalpark

Aktuell werden im Haus zur Wildnis zehn verschiedene Programme für Schulklassen angeboten, die Zielgruppen reichen dabei von der Grundschule bis zur Oberstufe Gymnasium.

Es nahmen 2012 insgesamt 116 Klassen mit 2.815 Schülern an einer Führung teil. Der Betreuungsaufwand betrug insgesamt 670 Stunden. 39 % der geführten Schulklassen kamen aus dem Landkreis Regen.

Zu den Höhepunkten zählte ein Projekttag zum Thema Waldökologie mit fast 100 Schülern der kompletten Jahrgangsstufe 10 des Gymnasiums Zwiesel. Besonders hervorzuheben ist darüber hinaus die Zusammenarbeit mit der Mittelschule Zwiesel, die als offizielle Nationalpark-Schule eine Vielzahl von gemeinsamen Aktionen mit dem Großschutzgebiet vor ihrer Haustür unternommen hat, u.a. ein dreitägiges Projekt zum Thema „Wald im Nationalpark“ mit der 8. Klasse.

2.4 Jugendwaldheim

Unter der Federführung des Sachgebietes Forschung wurden Unterrichtsmaterialien - Lehrer- und Schülerheft - zum Thema Luchs erstellt. Die gesammelten Forschungsergebnisse wurden hier zusammengefasst und in Kooperation mit Grundschullehrern aus dem Landkreis Freyung-Grafenau z. T. auch in Unterrichtsbeispielen aufbereitet. Im Rahmen dieses Projektes wurde auch ein kleiner Wettbewerb für die 3. und 4. Klassen der beiden Nationalparklandkreise zum Thema Luchs ausgeschrieben.

- Belegung

Der Großteil der Gruppen kam auch 2012 wieder aus Bayern, ganz besonders erfreulich war der große Anteil an Schulen aus den beiden Nationalparklandkreisen Freyung-Grafenau, Regen und dem Landkreis Passau.

Ebenso waren auch wieder Klassen aus Niedersachsen und der Sächsischen Schweiz im Jugendwaldheim untergebracht.

Sowohl Tages- als auch Wochenprogramme waren in Anlehnung an die Lehrpläne und die inhaltlichen Schwerpunkte der jeweiligen Gruppe ausgerichtet.

Ein Aufgreifen und Abhandeln von nationalparkspezifischen Themen steht im Vordergrund.

Der seit 20 Jahren bestehende Schüleraustausch mit dem Nationalpark Sächsische Schweiz wurde durch eine Vereinbarung der beiden Nationalparkleiter Dr. Leibl und Dr. Butter neu bekräftigt und neue Strukturen für die Vorgehensweise geschaffen.

Die Bandbreite reichte von Ferienfreizeiten für Kinder sowie Grundschulen ab der 2. Jahrgangsstufe über Sonderförderzentren, Hauptschulen, Realschulen bis hin zur Oberstufe an Gymnasien.

Ebenfalls fanden im Jugendwaldheim Unterkunft und Betreuung Schüler der Fachakademie Deggendorf, Studenten der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, der TU München sowie der PH Ludwigsburg mit Workshops zum Thema Waldpädagogik und Bildung für nachhaltige Entwicklung. In Zusammenarbeit mit dem Sachgebiet Forschung und der Universität Marburg fand ein Workshop zum Thema „Pilze“ sowie ein Workshop mit internationalem Teilnehmerkreis zum Thema „Buchenwälder“ statt. In einem Workshop mit Vertretern des Staatministerium

für Landwirtschaft und Forsten, der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald und Sumava sowie Naturschutzfachleuten und Forstleuten aus Tschechien wurde im Jugendwaldheim der Grundstein für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bereich Umweltbildung gelegt.

Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Hohenau, die eine Gruppe ihrer polnischen Partnergemeinde Toszek ins Jugendwaldheim eingeladen hatte, war für das Team vom Jugendwaldheim eine willkommene und erlebnisreiche Abwechslung.

Die Wochenklassen wurden in 1.077 Führungen in Kleingruppen mit einem Betreuungsaufwand von insgesamt 2.956 Stunden, davon 1.231,5 Stunden von Mitarbeitern des Jugendwaldheim und 1.724,5 von Waldführern abgedeckt. Zusätzlich sind noch die Zeiten für An- und Abreise, sowie Abschlussrunden mit den Klassen zu erwähnen, die vom Personal des Jugendwaldheims abgedeckt wurden.



Die Leiter der Nationalparke Bayerischer Wald, Dr. Leibl, und Sächsische Schweiz, Dr. Butter bekräftigten den seit 20 Jahren bestehenden Schüleraustausch (Foto: NPV).

Belegung Jugendwaldheim	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Personen	1.775	1.753	1.822	2.047	2.084	1.804	1.733	1.324	1.417	1.636	1.441	1.644	1.992
Übernachtungen	6.770	6.243	6.572	7.113	6.271	6.287	5.675	4.934	5.275	4.731	4.515	5.770	6.208
Klassen/Gruppen	75	74	76	77	79	70	69	58	58	61	48	63	69

Belegung des Jugendwaldheims von 2000 bis 2012

2.5 Wildniscamp am Falkenstein



Die Jugendlichen des deutsch-tschechischen Jugendlagers hinterließen einen bleibenden Eindruck - nicht nur materiell wie hier bei einem Holzbildhauer-Workshop (Foto: NPV).

Im Wildniscamp am Falkenstein blickt man auf ein ereignisreiches und intensives Jahr zurück. Wie in den Jahren zuvor war das Interesse an einem Aufenthalt in den Themen- und Länderhütten groß. Jede Woche aufs Neue lassen sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene auf das Abenteuer Wildniscamp ein und verbringen erlebnisreiche Tage im Nationalpark. Die intensive Betreuung der Gruppen durch eigene Mitarbeiter, Waldführer und den

Verein WaldZeit eröffnet diesen Menschen einen reflektierten und nachhaltigen Zugang zur Natur.

Die Arbeit mit den Gruppen und das Ziel, den Menschen einen eindrucksvollen Aufenthalt in der Natur des Nationalparks zu ermöglichen, stehen stets im Vordergrund der täglichen Arbeit. Technik spielt eine untergeordnete Rolle und tritt – falls doch erforderlich – dezent in den Hintergrund. Vielfältige Aspekte der Sicherheit der Nutzer finden zweifelsohne Berücksichtigung und so wurden heuer umfangreiche bauliche Maßnahmen zum Brandschutz umgesetzt. Immer mit viel Fingerspitzengefühl, um anwesende Gruppen nicht zu beeinträchtigen, und immer mit dem Ziel den urig schlichten Charakter des Camps zu erhalten.

Die 10. Saison, in die das Wildniscamp ging, hielt auch eine ganz besondere Veranstaltung bereit. Mit wem hätte man das Zehnjährige besser begehen können als mit jungen Menschen beiderseits der deutsch-tschechischen Grenze? Es war bemerkenswert, mit wie viel Freude und Elan die jungen Menschen aus den Nationalparkregionen Bayerischer Wald/Šumava, Böhmisches/Sächsische Schweiz und Podyjí/Thayathal elf gemeinsame Tage im Nationalpark verbrachten, in Workshops zusammenarbeiteten, auf Wanderungen den Nationalpark erkundeten und über alle Sprachgrenzen hinweg zusammenfanden.

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Betreuung durch Nationalparkverwaltung										
Personen	953	1.096	1.066	1.271	1.120	1.683	1.562	1.543	1.344	1.501
Übernachtungen	3.409	2.983	3.456	3.703	3.840	5.399	5.019	4.278	3.903	4.695
Betreuung durch WaldZeit e. V.										
Personen	494	696	344	422	438	668	757	770	736	653
Übernachtungen	1.058	1.298	773	787	1.071	1.305	1.803	1.801	1.850	1.650
Gesamt										
Personen	1.447	1.792	1.410	1.693	1.558	2.351	2.319	2.313	2.080	2.154
Übernachtungen	4.467	4.281	4.229	4.490	4.911	6.704	6.822	6.179	5.753	6.345

Belegungszahlen des Wildniscamps, getrennt nach Gruppen, die direkt von der Nationalparkverwaltung betreut wurden, und Gruppen, die durch WaldZeit e. V. betreut wurden.

2.6 Jugendzeltplatz Forstwald

Zwölf Gruppen, mit insgesamt 281 Personen, aber nur 1.516 Übernachtungen brachten für den Zeltplatz zwar eine mittlere Belegung; allerdings ist die Verweildauer nur noch selten: zwei Wochen oder mehr. Neun Gruppen kamen aus Bayern, eine aus Tschechien und je eine aus Hessen und Sachsen-Anhalt. Zwei Gruppen führten über

ein Wochenende ein Winterbiwak durch. Nur die Pfadfinder aus Straßkirchen wiesen mit 50 Personen eine Anzahl auf, die früher normal war.

Alle Gruppen lernten die Besonderheiten eines Nationalparks, teils auf Führungen, teils bei Arbeitseinsätzen, kennen.

2.7 Waldspielgelände mit Naturerlebnispfad



Mit dem Insektenhotel im Waldspielgelände wurde nicht nur ein wertvoller Beitrag zum Natur- und Artenschutz geleistet, sondern auch ein vorbildliches Kooperationsprojekt zwischen Caritas-Wohnheim Spiegelau und der Nationalparkverwaltung entwickelt (Foto: NPV).

Das ca. 50 Hektar große Waldspielgelände bei Spiegelau bietet Familien, Schulklassen und Kindergärten die Möglichkeit, sich auf spielerische Weise mit der Natur auseinanderzusetzen und diese mit allen Sinnen zu erfahren. Es besteht deshalb zum einen aus zahlreichen Spielplätzen und -geräten, die in die natürliche Umgebung des Waldes eingebettet sind, zum anderen aus dem aus zehn Stationen bestehenden Naturerlebnispfad, auf dem speziell für Familien reguläre Führungen angeboten werden. Der Grillplatz auf der Waldwiese steht Familien und Gruppen zur Nutzung frei.

In Zusammenarbeit mit der Nationalparkgemeinde

Spiegelau wurde 2012 das fünfte „Spechtfest“ mit einem abwechslungsreichen Programm gefeiert. Höhepunkt war die Einweihung des Insektenhotels, das in Kooperation mit dem Caritas-Wohnheim Spiegelau und der Nationalparkverwaltung entstanden ist. Der Kreisjugendring mit seinem Spielmobil bot dazu Naturspiele und Kreatives zum Specht an. Die Jugendgruppe der FFW Klingbrunn führte die „Spechthochzeit“ auf der Waldbühne auf und der Verein WaldZeit bemalte zusammen mit den Besuchern Spechte für das Spechtmobil der Grundschule Spiegelau. Abgerundet wurde das Programm durch den Vogelschnitzer Erich Müller und interessanten Aktionen sowie Spielen der Juniorranger.

2.8 Informationszentren und -stellen

Die Besucherzentren Haus zur Wildnis, Hans-Eisenmann-Haus und Waldgeschichtliches Museum Sankt Oswald sowie die Informationsstellen Mauth, Spiegelau und Frauenaue waren 2012 vom 26. Dezember bis einschließlich 4. November durchgehend in Betrieb.

In diesem Zeitraum konnten insgesamt rund 310.000 Gäste begrüßt und von einem erfahrenen und engagierten Personal betreut, beraten und informiert werden. Laut Statistiken des Instituts für Museumsforschung gehören das Haus zur Wildnis und das Hans-Eisenmann-Haus mit jeweils über 150.000 Besuchern zu den fünf Prozent der bestbesuchten Museen Deutschlands.

- Kunstausstellungen

In den Besucherzentren und Infostellen fanden acht Kunstausstellungen mit Künstlern der Region bzw. ein internationaler Wettbewerb von Natur- und Tierfotografen statt.

- Evaluation der Besucherzentren

Um herauszufinden, welche Besucher die Installationen und Ausstellungen in den jeweiligen Häusern besuchen, wie diese ankommen, wie sich die Besucher zurechtfinden und sich konkret verhalten, wird seit Mitte 2012 in Zusammenarbeit mit der Agentur CenTouris eine umfangreiche Evaluation der Besucherzentren durchgeführt. Diese Untersuchungen (Besucherbefragung, Besucherforschung, Besucherbeobachtung und Begleitung) läuft bis Mitte 2013. Mit der Auswertung der Ergebnisse ist bis Ende des Jahres zu rechnen.

2.8.1 Haus zur Wildnis



Im Rahmen eines Glasmacherfestes enthüllte Staatsminister Dr. Marcel Huber im Beisein vieler politischer Prominenz eine großen Bergkristall (Foto: S. Jaeger).

Im Haus zur Wildnis wurde dem Verein „Gläserner Winkel e.V.“, einem Zusammenschluss von Glasveredlern und Glaskünstlern, die Gelegenheit geboten, auf Dauer einen Querschnitt ihrer Produkte im Seminarraum zu präsentieren. Zur Eröffnung dieser Kooperation wurde ein Glasmacherfest veranstaltet, an dem Staatsminister Dr. Marcel Huber einen großen, aus dem Boden wachsenden Bergkristall aus Glas enthüllen konnte, der - nach Aussagen der Glasmacher - der größte, jemals im Bayerischen Wald gegossene Gegenstand aus Glas ist!

Von hohem Niveau war auch die Ausstellung mit den Arbeiten der wichtigsten Glaskünstler der Region.

Als weitere wichtige Veranstaltung im Haus zur Wildnis sind die Pilztage zu nennen, die von der Bayerischen Mykologischen Gesellschaft und dem Sachgebiet Forschung organisiert wurden. Auch dieses Mal konnte wieder eine

neue Pilzart entdeckt werden: ein Pilz, der auf dem Myzel des Braunporlings schmarotzt. Diese Entdeckung machte bemerkenswerter Weise kein weitgereister Wissenschaftler, sondern ein an der Natur interessierter einheimischer Waldläufer.

Zur Tradition geworden ist mittlerweile das WoidWejd-Festival mit einem Konzertprogramm von Künstlern, die aus dem Bayerischen Wald stammen und in der Welt Karriere gemacht haben.

Ebenso bemerkenswert ist die Konzertreihe, die in Kooperation mit dem Bund Naturschutz organisiert wird. Hier ist z. B. das weit über Europa hinaus bekannte Kammerorchester Dvořák zu nennen, das zusammen mit Ladislav Horák unter Dirigent Vaclav Mazáček aus der tschechischen Philharmonie ein Neujahrskonzert gaben.

2.8.2 Hans-Eisenmann-Haus



Im Beisein von Nationalparkleiter Dr. Franz Leibl (links) und Christian Kremer von der ErlebnisAkademie (rechts) ehrte Staatsministerin Dr. Marcel Huber (2.v.l.) die Familie Tanzer aus Grainet als fünfmillionste Besucher des Hans-Eisenmann-Hauses (Foto: R. Pöhlmann).

Als wichtigste Veranstaltung im Hans-Eisenmann-Haus ist das Internationale Natur- und Tierfilm Festival „Natur Vision“ zu nennen. Dieses Festival fand nunmehr zum 11. Mal statt und verbucht von Jahr zu Jahr steigende Zuschauerzahlen.

Erwähnenswert ist natürlich das 30-jährige Jubiläum des Hans-Eisenmann-Hauses. Dieser Jahrestag wurde mit einem Jubiläumswochenende im Juli begangen. Bei dieser Gelegenheit konnte auch der 5.000.000 Besucher begrüßt werden, der von Staatsminister Dr. Marcel Huber im Rahmen eines Festaktes geehrt wurde.

Im Laufe des Jahres wurde das museumspädagogische Angebot im Hans-Eisenmann-Haus weiter profiliert. Bewährt haben sich die Angebote für Kinder und Jugendliche, etwa das offene Ferienprogramm oder die Kindergeburtstage und -nachmittage.

Als besonderes Highlight ist in diesem Zusammenhang die Ausstellung „Vom Fischotter bis Kreuzotter - Gemalte Wildnis“ zu nennen, die in Kooperation mit dem Landgraf-Leuchtenberg-Gymnasium Grafenau und der Grundschule Mauth entstand. Das umwelt- und museumspädagogische Angebot wird 2013 noch weiter ausgebaut.

Mit der Neusortierung der Lesegalerie und der Präsentation regionaler Museen im Foyer des Hauses konnte 2012 auch die Neukonzeption der Ausstellung endgültig abgeschlossen werden.

Dieses Jahr startete nach der langen Umbaupause mit der Präsentation der Werke von Franz Zanella auch wieder die Tradition der Kunstausstellungen im Hans-Eisenmann-Haus.

2.8.3 Waldgeschichtliches Museum Sankt Oswald

Die bereits seit 2010 bestehende Dauerausstellung im Erdgeschoss mit dem Thema „Naturgeschichte“ wird von den Besuchern überaus positiv angenommen.

Die neue Ausstellung im Untergeschoss ist ebenfalls fertiggestellt und steht den Besuchern seit März 2013 offen. Hier wird das Thema Nutzungsgeschichte des Bayerischen- und Böhmerwaldes seit der Mittleren Steinzeit bis in die Gegenwart erzählt. Ein Ausblick in die Zukunft

dieser Landschaft rundet die Ausstellung ab und leitet über zum Obergeschoss.

Dort wird derzeit intensiv an der Thematik „Kulturgeschichte im Bayerischen und Böhmerwald“ gearbeitet. Alle konzeptionellen Planungen wurden bis Ende 2012 abgeschlossen. Anfang des 2. Quartals 2013 wird dann auch diese Ausstellung und damit das Waldgeschichtliche Museum St. Oswald komplett neu gestaltet sein.

Das Angebot wird dann im Foyer des Museums durch eine multimediale Besucherinfo zu den Highlights der Region abgerundet.

Traditionell ist das Waldgeschichtliche Museum auch ein bedeutendes Kulturzentrum im Landkreis Freyung-Gra-

fenau. Hier finden alljährlich ca. 100 Veranstaltungen vom wissenschaftlichen Vortrag bis hin zu Theateraufführungen des örtlichen Theatervereins statt.



Die dreidimensionalen neuen Ausstellungen im Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald werden auch von Kindern und Jugendlichen gerne besucht (Foto: NPV).

2.8.4 Nationalparkinformation Mauth

Diese Einrichtung ist ein „lebendes Beispiel“ für die gute Zusammenarbeit zwischen Nationalpark und Nationalparkgemeinde. Hier arbeiten Nationalparkmitarbeiter und Mitarbeiter des Tourismusbüros eng zusammen, um Besuchern und Urlaubern eine möglichst optimale Betreuung und umfassende Information rund um das Thema

Nationalpark bieten zu können.

Mit zwei Wechselausstellungen von Franz X. Bogner „Bayerischer Wald und Böhmerwald aus der Luft“ und einer Kunstaussstellung von Michael Hatzinger wurde das Besucherangebot bereichert.

2.8.5 Schloss Wolfstein

Der Landkreis Freyung-Grafenau ist Eigentümer des Schlosses Wolfstein, des wichtigsten Baudenkmals im Landkreis.

Jetzt wird das Museum neu konzipiert und eingerichtet. Auch dabei hat der Nationalpark die Federführung. Der Museumsname wird abgeändert in „Jagd-Land-Fluss-Museum im Schloß Wolfstein“. Damit rückt nicht nur im Namen, sondern auch in der Ausstellung die Ökologie

weiter in den Vordergrund; aber auch das Darstellungsgebiet hat sich verändert: das neue Museum steht künftig für die Dreiländerregion Bayerischer und Böhmerwald..

Die Einrichtung neuer Sammlungsräume ist bereits abgeschlossen. In den bisherigen Räumlichkeiten präsentieren sich zukünftig die Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava sowie der Naturpark Bayerischer Wald und das Landschaftsschutzgebiet Šumava.

3. Erholungseinrichtungen und Besucherlenkung



Nichts wie rein Nationalparkleiter Dr. Franz Leibl (Mitte) entlässt die beiden jungen Karpatenluchse aus dem Zoo Salzburg in ihr neues Gehege im Tier-Freigelände Falkenstein (Foto: R. Pöhlmann).

3.1 Nationalparkzentren Falkenstein und Lusen

3.1.1 Tier-Freigelände

Auch im Jahr 2012 gab es viele Veränderungen im Tierbestand der Tier-Freigelände Lusen und Falkenstein. Die Elche bezogen bereits kurz vor Weihnachten 2011 ihre neue Anlage und haben sich schnell zu Publikumsmagneten entwickelt. Sie zeigen sich gern im Bereich der Weiden entlang des Besuchersteges und lassen sich von den Besuchern ausgiebig beobachten. Leider ist der erhoffte Nachwuchs im ersten Jahr ausgeblieben.

Nachdem im Februar der verbleibende Luchskater aus dem Gehege im Tier-Freigelände Falkenstein entkommen ist und trotz intensiver Bemühungen nicht wieder eingefangen werden konnte, wurde das Gehege im Oktober neu besetzt. Die beiden jungen Karpatenluchse stammen aus

dem Zoo Salzburg, der die Haltung von Luchsen aufgrund seiner kleinen Gehege und fehlender Ausbauperspektiven aufgegeben hat. Aufgrund ihres hohen genetischen Wertes für die Gesamtzoo population ist eine Zucht mit diesen Tieren ausdrücklich erwünscht, so dass wir für 2013 wieder auf Nachwuchs bei einer großen Beutegreiferart hoffen können.

Die diesjährige Tagung der Przewalskipferdehalter im Zuchtprojekt des Münchner Tierparks Hellabrunn fand im Tier-Freigelände Falkenstein statt. Aufgrund der Beschlüsse dieser Tagung wurde im Frühsommer unser dreijähriger Junghengst in die Junggesellengruppe nach Tennenlohe und eine zwei- und eine dreijährige Stute in eine Stutengruppe

nach Hanau gegeben. Überraschend fehlte eine der beiden Stuten kurze Zeit später und begeisterte damit die neuen Betreuer.

Neuerungen gab es vor allem auch im Vogelbestand des Tier-Freigeländes Lusen. Aus Tierschutzerwägungen wurde die Haltung von Gänsegeiern und Turmfalken aufgegeben. Zudem wurden zwei Waldohreulen von einem in die Voliere eingedrungenen Marder getötet und nicht wieder ersetzt. Neu im Bestand sind dafür ein Pärchen Graugänse, Rebhühner und Misteldrosseln. Auch Fichtenkreuzschnäbel befinden sich wieder im Bestand des Tier-Freigeländes und können in der Rauhußhuhnvoliere beobachtet werden.

Zahlreich waren die Geburten bei den Rothirschen (7), Wisenten (4), Auerochsen (4), Bibern (4) und Wildkatzen (5), und viele Tiere konnten an andere Einrichtungen vermittelt werden. Bei den Wildschweinen hingegen führte nur eine Sau lediglich drei Frischlinge. Die geringe Aufzuchtleistung ist vermutlich auf einen Kälteeinbruch im Frühjahr zurückzuführen.

Bei den Vogelarten im Tier-Freigelände Lusen konnten einige besondere Zuchterfolge verzeichnet werden. So gelang die Aufzucht dreier Birkhühner, ein Rauhußkauz wurde von seinen Eltern aufgezogen und insgesamt schlüpfen

sechs Habichtskäuze (bei drei Zuchtpaaren), von denen fünf Junge unter Begleitung der Passauer Neuen Presse ausgewildert werden konnten. Gewohnt zuverlässig zogen auch die Kolkkraben, Ringeltauben und Teichhühner ihre Jungen groß. Trotz Eiablage bei Gänsegeier, Schreiadler und Wespenbussard schlüpfen hier keine Küken. Leider verstarben beide Auerhennen im Frühjahr, so dass auch im Jahr 2012 keine Auerhühner aufgezogen werden konnten.



Ein junger Habichtskauz wird vor seiner Freilassung untersucht und beringt (Foto: S. Müller).

3.1.2 Besucherlenkung im Tier-Freigelände Lusen



Der ehemalige Ausstieg des Tier-Freigeländes Lusen wurde zum Eingang umgestaltet (Foto: M. Husslein).

Der Eingangsbereich des Tier-Freigeländes Lusen wurde neu gestaltet. Aufgrund unserer Beobachtung, dass viele Besucher - angezogen durch den Aufgang zum Baumwip-

felpfad - entgegen der ursprünglichen Richtung den Rundweg durch das Tier-Freigelände laufen, wurde der Rundweg bereits zuvor in beiden Richtungen ausgeschildert. Als weitere Konsequenz wurde im Jahr 2012 der ehemalige Ausstieg in einen Eingang umgestaltet. Im ersten Halbjahr 2013 soll nun ein neuer überdachter Informationspunkt im Bereich des ehemaligen Bürohäuschens der Erlebnisakademie eingerichtet werden, und ein Erlebnispfad wird unsere Besucher bereits auf den ersten Metern im Tier-Freigelände in den Nationalpark Bayerischen Wald einführen.

Im Zuge des barrierefreien Ausbaus unseres Besucherlenkungskonzeptes konnte zum Ende des Jahres auch der Zaun entlang des Biberweihers sichtbarbarrierefrei umgebaut werden. Die Baumaßnahme wurde durch unsere eigenen Arbeiter realisiert. Die Tiere haben sich schnell an den neuen Ausblick gewöhnt und können nun auch von unseren kleinen Besuchern und Rollstuhlfahrern gut beobachtet werden.

3.1.3 Baumaßnahmen und Unterhalt

-Tier-Freigelände

Zahlreiche größere und kleinere Bau- und Unterhaltsmaßnahmen konnten im Bereich der Tier-Freigelände durch unsere beiden Servicezentren fertig gestellt werden, von

denen hier nur einige Maßnahmen erwähnt werden sollen. So wurde das Entwässerungskonzept des Fischotterstausees neu konzipiert. Der Wasserspiegel wurde deutlich gesenkt und der speisende Bach wird nun direkt hinter

dem Stauwerk wieder an die Oberfläche geleitet. Der Besucher kann die Fischotter nun gut beim Schwimmen an der Oberfläche beobachten (unseren kleinen Besuchern steht sogar eine Treppe zur Verfügung) und man bekommt das Gefühl, mitten in einem Bach zu stehen.

Ein erster Abschnitt des Wildschweingeheges wurde erneuert und mit Toren ausgestattet. In diesem Zuge wurde auch die Drainage verbessert und die Maislagerhütte neu gebaut. Im Jahr 2013 wird der Zaun des Wildschweingeheges entlang des Bahngleises erneuert.

Im Tier-Freigelände Falkenstein wurde der Zaun des Luchsgeheges nachgerüstet, um einen erneuten Ausbruch eines Luchses zu verhindern. Dabei wurde vor allem ein Zaungeflecht auf den bereits vorhandenen Seilüberhang montiert, und der hintere Bereich des Geheges, der den Tieren als Rückzugsort dient, durch einen mannshohen Abweiszäun geschützt. Dieser soll unsere neuen Bewohner vor aufdringlichen Besuchern besser schützen.

- Flusswanderweg am Großen Regen

Unterhalb von Bayerisch Eisenstein begleitet der Flusswanderweg den Großen Regen durch ein Stück uraligen Waldes aus alten Tannen und Fichten auf moorigen Grund. Reste ehemaligen Grauerlenwaldes mischen sich darunter - und die Spuren des Bibers sind allgegenwärtig in diesem FFH-Gebiet.

Des besonderen Erlebniswertes wegen war es das Anliegen der Gemeinde Bayerisch Eisenstein, den Weg künftig als „Premium-Wanderweg“ zu bewerben. Der Wegezustand entsprach allerdings eher dem eines „Wildnistrails“ und war besonders für ältere Besucher nur schwierig zu begehen. Im November führten daher Waldarbeiter der Nationalparkdienststelle Bayerisch Eisenstein Instandsetzungsarbeiten an einem ca. einen Kilometer langen Wegestück durch. Hohlwegartig ausgespülte Rinnen im Wegeverlauf wurden mit Schotter verfüllt. Ein Kleinbagger und ein raupenartiger Minitransporter leisteten hier gute Dienste. Mächtige Wurzeln alter Bäume, große Steine und tiefe Gräben zwangen die Maschinen allerdings relativ schnell zur Aufgabe.

Hier kam nun ein Arbeitsmittel zum Einsatz, das sich seit der Jungsteinzeit bewährt hat - das Pferd. Rückepferd „Bubi“, ein Süddeutsches Kaltblut, schleppte leichtfüßig schwere Douglasienbohlen über viele hundert Meter holpriges Terrain und ermöglichte so den Bau von Holzstegen an zahlreichen schwierigen Wegestücken und damit letztlich die erfolgreiche Instandsetzung des attraktiven Wegeabschnitts. Fazit: Auch uralte Technik findet seine Nische im High-Tech-Zeitalter.



Rückepferd „Bubi“ half „zug“-kräftig bei der Instandsetzung des Flusswanderwegs am Großen Regen (Foto: K.-H. Englmaier).

3.2 Nationalparkwacht

- Besucherbetreuung

Auch im Jahr 2012 waren die weit überwiegenden Begegnungen der Mitarbeiter der Nationalparkwacht Bayerischer Wald und den Gästen des Schutzgebietes ausgesprochen erfreulich. Die Neugierde über die Entwicklung des Wilden Waldes wächst und das Spektrum der Fragen gestaltet sich ausgesprochen vielfältig. Im Jahr 2012 wurden ca. 50.000 Gesprächskontakte gezählt! Die ausführliche Information der Besucher des Nationalparks gehört zu den Hauptaufgaben der Nationalparkwacht.

- Juniorranger

Die Erfolgsstory des Juniorranger-Projektes setzte sich auch 2012 ungebrochen fort. Umweltminister Dr. Marcel Huber überreichte Teresa Mühlbauer aus Zwiesel eine Urkunde, die sie als 2.000ste Juniorrangerin auszeichnet. Insgesamt erhielten an diesem Abend 102 Buben und Mädchen im Haus zur Wildnis die Urkunde, die ihnen die Teilnahme an der Juniorranger-Ausbildung bescheinigt.

1998 begann das Juniorranger-Projekt mit der Betreuung von zwölf Kindern. Bis zum Jahr 2012, der 15. Saison, wurden insgesamt 2.087 Kinder betreut, fast ausschließlich von Mittel- und Realschulen und Gymnasien der Region. Ausflüge mit Kindern aus der Region zu Juniorranger-Camps in den Nationalpark Hainich in Thüringen sowie in den Nationalpark Triglav in Slowenien rundeten das attraktive Programm des Jahres ebenso ab, wie die monatlichen Treffen der Juniorranger-Ortsgruppen der Gemeinden Hohenau, Spiegelau und Lindberg.

Im Rahmen des World Ranger Days am 29.07.2012 wurde auf die Situation der Ranger weltweit hingewiesen. Alljährlich finden bis zu 100 Ranger in Ausübung ihres Dienstes den Tod. Der Film „The Thin Green Line“, der im Kino des Hauses zur Wildnis gezeigt wurde, vermittelte einen tiefen Eindruck über die oft dramatische Situation der Schutzgebiete vieler Kontinente und der gefährlichen Arbeitsbedingungen der Ranger.



Fachkundig und interessiert zeigte sich Umweltminister Dr. Marcel Huber am Juniorranger-Stand im Wolfsgehege (Foto: R. Pöhlmann).

4. Tourismus- und Regionalentwicklung



Auch Bayerns Umweltminister Dr. Marcel Huber (3. v. r.) hat den Nationalparkstand bei der Landshuter Umweltmesse besucht. Im Bild v. l.: Landshuts Bürgermeister Hans Rampf, MdL Bernhard Roos, Bürgermeister Thomas Müller und die Organisatoren der Messe Andrea Lapper und Rudolf Schnur (Foto: NPV).

Nationalparke sind Zugpferde im Naturtourismus - so auch im Bayerischen Wald. Der Nationalpark ist dabei nicht nur zentraler Imageträger für die Region. Die Nationalparkverwaltung versteht sich mit ihren Aufgaben und entsprechenden Angeboten für Naturerlebnis und Umweltbildung auch als Partner im Tourismus.

Das Hauptaugenmerk im Arbeitsbereich Tourismus- und Regionalentwicklung lag im Jahr 2012 weiter darin, die Zusammenarbeit mit und zwischen Tourismusakteuren in der Nationalparkregion zu fördern und auf eine gemeinsame strategische Ausrichtung für eine nachhaltige - d. h. natur- und umweltverträgliche, soziokulturell eingepasste

wie auch wirtschaftlich profitable und dauerhaft tragfähige - Tourismusentwicklung hinzuwirken.

Der eingeschlagene Weg zur zeitgemäßen Organisation der Tourismusarbeit in der Region, die qualitative Weiterentwicklung der Kooperation mit und unter Nationalpark-Partnern sowie auch der Einstieg ins Besuchermonitoring im Nationalpark in enger Zusammenarbeit mit den Arbeitsfeldern Forschung und Besucherlenkung weisen den weiteren Weg des Engagements der Nationalparkverwaltung für die nachhaltige touristische Entwicklung der Region auch über 2012 hinaus.

4.1 Nationalpark-Partner

Die „Nationalpark-Partner“ sind nicht nur qualitätsvolle, der Region verbundene und umweltbewusst wirtschaftende Gastgeber, Verkehrsbetriebe und Erlebnisanbieter in der Region, die sich mit der Nationalparkverwaltung gemeinsam für eine nachhaltige Tourismusentwicklung einsetzen. Sie sind für uns auch wichtige Multiplikatoren gegenüber

Gästen und kennen sich dank regelmäßiger Schulungen und gemeinsamer Exkursionen bestens aus. Ihre Gäste profitieren von persönlichen Tipps, der ein oder anderen spannenden Hintergrundinformation und dürfen ein besonderes Urlaubserlebnis erwarten.



Im April erkundeten die Nationalpark-Partner bei ihrer jährlichen Fahrt in ein anderes Schutzgebiet das Weltnaturerbegebiet Serrahn im Müritz-Nationalpark (Foto: B. Baums).

Einer der Schwerpunkte in 2012 war die seit dem Projektstart in 2005 vierte Bewerbungsrunde für neue Nationalpark-Partner. Erstmals wurden auch Anbieter von „Naturerlebnis und -reisen“ angesprochen und als Partner ausgezeichnet. Die Bewerbungsrunde ist mit zwei Informationsveranstaltungen für alle Interessierten im Haus zur Wildnis und im Hans-Eisenmann-Haus gestartet. Anfang September hat sie mit der Auszeichnung 15 neuer Nationalpark-Partner erfolgreich geendet. Eine nächste Bewerbungsrunde findet voraussichtlich in zwei Jahren statt.

Zudem wurden die Partner nach der Einführung eines Umweltzertifikats als Kriterium für die Nationalpark-Partnerschaft insbesondere bei Fragen zum Bayerischen Umweltsiegel intensiv unterstützt. Für einen Erfahrungsaustausch der Partner untereinander ist die Geschäftsstellenleiterin Umweltpakt im Bayerischen Umweltministerium angereist, hat Anspruch und Ablauf vorgestellt und stand für Fragen zur Verfügung. Die Zertifizierung entweder mit dem Bayerischen Umweltsiegel oder nach Viabono® ist ab 2013 Voraussetzung für die weitere Auszeichnung als Nationalpark-Partner. Auch der Verein der Partner hat die Stärkung des Umweltaspektes mit einer eigenen Veranstaltung zum Thema Energieeffizienz im Beherbergungssektor in Kooperation mit der IHK untermauert.

Um auch in der Darstellung der Nationalpark-Partner in Nationalparkeinrichtungen wie auch in Partnerbetrieben der zunehmenden Professionalisierung gerecht zu werden, wurde als weiterer Schwerpunkt in Abstimmung mit dem

Partner-Verein ein Corporate Design entwickelt, das nun durchgängig für Informations- und Werbematerialien verwendet wird. Der im Spätsommer neu erschienene Imageflyer ist das erste Druckwerk im neuen CD. Er macht Lust auf Urlaub im Nationalpark Bayerischer Wald und stellt die Partner als kompetente Gastgeber vor. Imageplakate, Infoseiten für Speisekarten und Infomappen in Ferienwohnungen sowie ein Rollup zum Einsatz bei Veranstaltungen und auf Messen folgten. Ziel ist es, Aufmerksamkeit für die Nationalpark-Partner zu schaffen und Gästen den Anspruch der Auszeichnung als Nationalpark-Partner und den Mehrwert zu vergegenwärtigen.

Im Zuge dieser Neuerungen wurde auch die Darstellung der Partner-Kooperation auf der Nationalpark-Website komplett überarbeitet. Sie bietet unter www.nationalpark-bayerischer-wald.de/partner umfassende Informationen über die Kooperation und die Voraussetzungen für die Auszeichnung.

Das jährliche Fortbildungsprogramm war wie auch in den Vorjahren gut besucht. Die Exkursionen haben neue Informationen zu verschiedenen Themen und Erlebnismöglichkeiten geliefert und in unterschiedliche Nationalparkgebiete geführt: zur Schneeschuhwanderung ins Sagwassertal, über die Grenze zum Teufelssee bei Železná Ruda (CZ), mit dem Radl zur Racheldiensthütte, auf den Naturerlebnispfad im Waldspielgelände, zum Schachtenhaus und in die neue Naturzone Gfallei, auf Pilzwanderung rund um Waldhäuser und im goldenen Herbst in die Schachten und Filze. Wie im Vorjahr eingeführt, haben auch die beiden in 2012 gebotenen Personalschulungen für Servicemitarbeiter in Partnerbetrieben guten Anklang gefunden.

4.2 Touristische Neustrukturierung der Nationalparkregion

Nationalparke sind zunehmend beliebt als Urlaubsregionen. Bei der Wahl einer Urlaubsregion zählen neben der Natur und den zugehörigen Erholungs- und Erlebnismöglichkeiten v. a. das Übernachtungsangebot wie auch die Mobilität zu den Entscheidungsfaktoren. Das Gesamtpaket muss stimmen.

Die Nationalparkregion hat erkannt, dass Veränderungen in der bisherigen Tourismusarbeit vonnöten sind. 2011 wurde seitens der Zweckverbände Zwieseler Winkel und Nationalparkgemeinden dazu das Vorhaben „Touristische Neustrukturierung der Nationalparkregion Bayerischer Wald“ initiiert. Nach Bewilligung der LEADER-Förderung konnte das Projekt im Frühjahr 2012 gestartet werden. Die Nationalparkverwaltung unterstützt das Projekt während dessen Laufzeit ideell und in großem Umfang finanziell. Sie wirkt sowohl in der Projektsteuerungsgruppe als auch in allen zugehörigen Dialogveranstaltungen aktiv mit. Anliegen ist es, die bisherigen Strukturen, die sich an kommunalen und Landkreisgrenzen orientieren, aufzulösen und eine gemeinsame markt- und kundenorientiert arbeitende Tourismusstruktur zu schaffen. Deren Aufgabe soll es sein, in enger Zusammenarbeit mit den touristischen Leistungsträgern in der gesamten Region sowie mit den übergeordneten Tourismusorganisationen die Natio-

nalparkregion als eine Ferienregion zu entwickeln und zu managen. Neben der Gästebetreuung wird dazu vor allem das Qualitäts- und Produktmanagement an Bedeutung gewinnen. Zu klären ist, welches Gebiet sich künftig thematisch und organisatorisch als Nationalparkregion aufstellen soll und wird.

In Phase 1 des Projektes wurde durch die externe Begleitung mittels Expertengesprächen und einer Online-Umfrage unter über 700 Leistungsträgern die Ausgangssituation analysiert und bewertet. Eine Infoveranstaltung diente dem Austausch mit drei anderen Regionen aus Deutschland und Österreich, die bereits ähnliche Restrukturierungsprozesse durchlaufen haben, und schaffte eine große Sensibilität für das Thema. In einer groß angelegten Visionswerkstatt mit Mitwirkenden aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung sowie weiteren Interessierten wurden Zwischenergebnisse vorgestellt, bewertet und Erwartungen für die künftige Tourismusentwicklung formuliert.

Die Phase 2, in der es um die stufenweise Entwicklung des neuen Organisationsmodells geht, ist mit einer Projektsteuerungsgruppensitzung im Dezember angelaufen. Bis zum Frühjahr 2013 soll ein Organisationsmodell entwickelt und in der Region abgestimmt werden.

4.3 Nationalpark auf der Umweltmesse

Im März 2012 fand zum 7. Mal die Landshuter Umweltmesse statt. Rund 250 Aussteller präsentierten Neues und Interessantes zu den Themen Natur und Umwelt, erneuerbare Energien, energiesparendes Bauen sowie gesunde Ernährung und Elektromobilität. Mit etwa 35.000 Besuchern ist die Landshuter Umweltmesse eine der größten in Ostbayern.

Auch die Nationalparkverwaltung präsentierte sich und die touristischen Highlights der Nationalparkregion auf der Messe. Kooperationspartner waren der Bund Naturschutz, der „Runde Tisch Umweltbildung Niederbayern“ und die Erlebnisakademie Bad Kötzing. „Wir präsentieren

in Landshut die Nationalparkregion Bayerischer Wald als attraktives Ausflugsziel“ so Bayerisch Eisensteins Bürgermeister Thomas Müller, der als Geschäftsführer der Bund Naturschutz Service GmbH den Nationalparkstand drei Tage lang mitbetreute. Nationalparkmitarbeiter warben für die Waldwildnis im Nationalpark und die vielen Besucherangebote, die der Nationalpark zu bieten hat.

Von Anfang an waren der Ansturm der Besucher und das Interesse an der Nationalparkregion groß. Auch Bayerns Umweltminister Dr. Marcel Huber hatte dem Stand beim Messerundgang „seinem“ Nationalpark einen Besuch abgestattet und war von der Präsentation begeistert.



Gut besucht war der Nationalpark-Stand auf der Umweltmesse Landshut (Foto: NPV).

4.4 Naturpark und Nationalpark vernetzen Veranstaltungs-Kalender

Der Naturpark Bayerischer Wald und der Nationalpark Bayerischer Wald sind beide Mitglied in der Dachorganisation EUROPARC Deutschland. Von dort aus wurde ein Projekt der modellhaften Vernetzung und Zusammenarbeit benachbarter Schutzgebiete angeregt. Neun Mal gibt es diese Situation in Deutschland. Hier arbeiten Schutzgebiete in unmittelbarer Nachbarschaft nebeneinander, z.B. ein Naturpark neben einem Nationalpark oder ein Biosphärenreservat neben einem Naturpark. Die deutschlandweiten Projekte standen unter der großen Überschrift „Schutz der Biodiversität“ und wurden vom Bundesamt für Naturschutz gefördert. Die Bandbreite war groß. Beispielsweise widmete man sich in Thüringen der Wildkatze oder in der Eifel dem barrierefreien Tourismus. Im Bayerischen Wald sollten die bisher nebeneinander existierenden Veranstaltungsprogramme von Naturpark und Nationalpark im Internet vernetzt werden. Der Gast will wissen, was in dieser Woche in der Region passiert - und das ohne große Suche.

In einem ersten Schritt wurden bereits im Jahr 2011 die Internetplattformen auf diesem Sektor angepasst. In einem

weiteren Schritt wurden dann Internetauftritte zu den Tierarten im bereits vorausgegangenen Projekt „Tierisch Wild“ geschaffen. 22 Nationalparkgemeinden beiderseits der Grenze, davon 13 deutsche, wählten für ihre Gemeinde jeweils ein Patentier, zu dem sie einen besonderen Zugang hatten oder das möglicherweise in ihrem Gemeinde-Logo Platz gefunden hat. Beispielsweise war dies in Grafenau der Bär oder in Frauenau der Falke. Bisher gab es in Sachen Artenschutz und Biologie keine Informationen zu diesen Sympathieträgern, die Touristen zu einem Natururlaub in die Region locken sollten.

Im Laufe des Jahres 2012 wurde nun projektbezogen der Auftritt für diese Tierarten unter dem Dach „Tierisch Wild“ ausgebaut. Auf etwa 230 Seiten finden sich Informationen und ca. 270 Fotos zu den zwölf „wilden Tieren“. Zu finden ist dies beispielweise auf der Internetseite des Naturpark Bayerischer Wald e.V., auf der Nationalpark-Internetseite und bei den „Tierisch Wild“-Gemeinden. Der Projektumfang betrug ca. 25.000 €. Die Eigenanteile steuerten Naturpark und Nationalpark Bayerischer Wald bei.



Josef Wanninger vom Nationalpark Bayerischer Wald und Hartwig Löffmann vom Naturpark Bayerischer Wald e.V. koordinierten das Projekt „Vernetzter Veranstaltungskalender“ (Foto: NPV).

4.5 „Tierisch Wild“

Auch nach Auslaufen des INTERREG-Projektes „Tierisch Wild“ zum Ende 2011 wurden durch die Erstellung einer Studie zur Wahrnehmung heimischer Wildtiere durch die Nationalparkverwaltung weitere Impulse für die Information und Sensibilisierung rund um die 12 Patentiere der Gemeinden gegeben. Die Ergebnisse wurden den Touristinfos der Gemeinden zur Verfügung gestellt.

Die Nationalparkverwaltung hat zudem die Erweiterung des Internetauftritts des Naturparks Bayerischer Wald um

Informationen zu den 12 heimischen Tierarten mit unterstützt. Verlinkungen zwischen Nationalpark-, Naturpark- und regionalen Internetauftritten wurden realisiert.

Zudem hat sich die Nationalparkverwaltung auch 2012 wieder bei einigen Festen und Veranstaltungen in den Orten rund um deren Patentier eingebracht, so beim

- Luchsfest in Bayer. Eisenstein am 1. Juli im Wanderpark,
- Spechtfest in Spiegelau im Waldspielgelände am 19. August und
- Hirschtage in St. Oswald am 2. September.

4.6 ÖPNV



Neben den Igelbussen steht auch die Waldbahn den Gästen mit der GUTi-Karte kostenlos zur Verfügung (Foto: C. Wibmer).

Das in der Nationalparkregion mittlerweile fest etablierte System aus Igelbussen und Waldbahn ist ein wichtiger Stützpfeiler im Bemühen um eine naturverträgliche und nachhaltige Verkehrsgestaltung. Die Akzeptanz dieses wohl als vorbildlich zu bezeichnenden ÖPNV-Angebotes hat bei den Urlaubsgästen einen sehr hohen Stellenwert. 2012 wurde das Gästeservice-Umwelt-Ticket „GUTi“ weiter entwickelt und nunmehr auch auf die Stadt Waldkirchen ausgedehnt.

Mit dem GUTi fahren Gäste der teilnehmenden Gemeinden kostenlos mit Bus und Bahn. Die Gästekarte gilt als Fahrschein für beliebig viele Fahrten, an jedem Tag des Aufenthaltes im gesamten Bayerwald-Ticket-Tarifgebiet.

Trotz der enormen Steigerungen der Fahrgastzahlen durch die Einführung des „GUTi“ bedarf das Igelbus-System im Rachel-Lusen-Gebiet auch weiterhin einer Verlustabdeckung durch die öffentliche Hand. Dazu wurde vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit zusätzlich zu der allgemeinen staatlichen Förderung der öffentlichen Verkehrsmittel ein Zuschuss zum Igelbus-System von 100.000 € erneut gewährt. In der 2. Jahreshälfte

te 2012 fand die europaweite Ausschreibung des Igelbusbetriebs im Landkreis FRG ab Sommer 2013 statt. Mit dem Betrieb wurde erneut die RBO beauftragt.

Zur Verbesserung der Besucherinformation arbeitet die Nationalparkverwaltung intensiv mit den Busunternehmen RBO und Lambürger zusammen und führt alljährlich Fortbildungsveranstaltungen im Nationalpark für die Igelbusfahrer durch.

Ein wichtiges Thema war weiterhin der Stundentakt auf der Bahnstrecke Zwiesel-Grafenau. Hierzu fanden mit Beteiligung der Nationalparkverwaltung zahlreiche Gespräche statt. Der Stundentakt kann dann eingeführt werden, wenn es gelingt, die Fahrtdauer zwischen Zwiesel und Spiegelau zu verkürzen. Dies setzt zum einen Baumaßnahmen der Deutschen Bahn voraus (u. a. Brückenbau, Beschränkung einzelner Bahnübergänge, Kreuzungsbahnhof Spiegelau), aber auch den Wegfall eines erheblichen Teils der rd. 60 Bahnübergänge. Die Nationalparkverwaltung unterstützt dies und hat daher auch der Aufgabe des Bahnübergangs „Lindaustraßl“ und der Verlegung des Nationalparkradweges in diesem Bereich zugestimmt.

5. Zusammenarbeit mit tschechischen Institutionen



Tschechische Forststudenten bei einer Exkursion im Nationalpark Bayerischer Wald (Foto: NPV).

Seit 2010 wurde die Zusammenarbeit mit insgesamt neun tschechischen Universitäten, weiteren Institutionen und Vereinen kontinuierlich ausgebaut.

Universitäten

- Fakultät für Forstwirtschaft und Holzverarbeitung - Tschechische Landwirtschaftliche Universität Prag: Neben der Beteiligung an wissenschaftlichen Publikationen und Verwendung unserer Publikationen bei Vorlesungen zur Waldökologie werden gemeinsam seit 2011 zwei Mal jährlich studentische Wochenend-Exkursionen in den Nationalpark Bayerischer Wald durchgeführt, deren Resonanz unter den Studenten sehr groß ist.
- Naturwissenschaftliche Fakultät - Südböhmische Universität Budweis: Gemeinsame Publikationen, Austausch der Ph.D. Studenten, Aufenthalte von PH.D Studenten im Nationalpark Bayerischer Wald.
- Biologische Fakultät - Karls Universität Prag: Gemeinsame Publikationen

Andere Institutionen

- Umweltministerium Prag, Abteilung für Naturschutz: Es findet Informationsaustausch statt zu Themen, die mit der Transboundary-Zertifizierung der benachbarten Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava zusammenhängen.
- Umweltbildungszentrum Sluňákov, Olomouc: Jugendgruppen aus Olomouc fahren zu Aufenthalten in den Nationalpark Bayerischer Wald; es finden Lehrerexkursionen in das Wildniscamp am Falkenstein statt.

- Muzeum Prachatice:

Intensive Zusammenarbeit bei der Neukonzeption des Waldgeschichtlichen Museums St. Oswald und den neuen Ausstellungen im Hans-Eisenmann-Haus.

- Muzeum Susice:

Zusammenarbeit bei der Neukonzeption des Waldgeschichtlichen Museums St. Oswald; Vermittlung von Kontakten zu tschechischen Künstlern.

- Muzeum Kasperske Hory:

Zusammenarbeit bei der Neukonzeption des Waldgeschichtlichen Museums St. Oswald; Vermittlung von Kontakten zu tschechischen Künstlern.

- Nationalparkverwaltung Podyjí:

Mitveranstalter des Jugendcamps der deutsch-tschechischen Nationalparke.

- Nationalparkverwaltung Böhmisches Schweiz:

Mitveranstalter des Jugendcamps der deutsch-tschechischen Nationalparke.

Vereine

- Vlídne Vidiny e. V., Prášíly:

Neben der Gemeindeverwaltung in Prášíly ist dieser Verein die tragende Säule der verstärkten, unkomplizierten und effektiven grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bei Informationsvermittlung und Veranstaltung von regionalen Festen.

- Klostermann-Verein:

Beteiligung an regionalen Märkten der Region und kleineren Kulturveranstaltungen.

- Deutsch-tschechisches kulturelles Zentrum Kvilda e. V.: Gemeinsame Information und gegenseitige Bewerbung von kulturellen Veranstaltungen.

6. Forschung und Dokumentation



Im Rahmen des Fotofallenmonitorings konnte erstmals für Bayern auch ein Goldschakal nachgewiesen werden.

6.1 Luchsprojekt

Nach der Wiederansiedlung von 17 Luchsen in der Tschechischen Republik in den Jahren 1982 bis 1987 stieg deren Population zunächst an und breitete sich entlang der Deutsch-Tschechisch-Österreichischen Grenze aus. Ende der 90er Jahre kam es zu einem Rückgang der Luchsverbreitung, seitdem stagniert die Population. Um die Gründe für diese Entwicklung zu erforschen, wurden mehrere Hypothesen aufgestellt, die im Rahmen des Luchsprojektes der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald untersucht

Luchsindividuum	MCP100 [km ²]	MCP95 [km ²]
Ctirad	688	462
Emanuel	293	225
Kika	369	257
Kubicka	187	145
Matilda	175	101
Milan	693	532
Nimo	578	520
Nora	186	166
Patrik	625	389
Tessa	127	77
Weibchen	167	122
Männchen	591	432

Streifgebietsgrößen der besenderten Luchse in den Nationalparks Bayerischer Wald und Sumava. Bei der MCP 100 Methode werden alle Peilungen für die Streifgebietsberechnung berücksichtigt, bei der MCP 95 Methode werden 5 % Ausreißer bei der Berechnung ausgeschlossen.

werden. Eine Hypothese besteht darin, dass es für die Luchse nicht mehr genügend geeignetes Habitat gibt. Dazu wurde auf Basis von zehn besenderten Luchse ein Habitatmodell entwickelt, das anschließend auf das potentielle Verbreitungsgebiet der Population übertragen wurde. Anschließend wurde das Modell auf Basis von Zufallsbeobachtungen, die über ganz Ostbayern vorlagen, evaluiert und eine gute Übereinstimmung festgestellt. Im nächsten Schritt wurden die Streifgebietsgrößen der besenderten Luchse bestimmt. Dabei ergab sich eine durchschnittliche Größe von 122 km² bei Weibchen und von 432 km² bei Männchen. Dadurch konnte ermittelt werden, dass im gesamten bayerisch-böhmischen Grenzgebirge 80 bis 100 Tiere leben können.

Gebiet	Geeignetes Habitat (km ²)	Anzahl
Böhmerwald	4.675	43
Erzgebirge	1.444	17
Oberpfälzer Wald	899	10
Slavkovský les	687	8
Frankenwald	665	8
Cesky les	391	4
Fichtelgebirge	441	5
Oberpfälzer Wald	281	3
Gesamt	9.483	96

Übersicht über geeignete Luchshabitate in Teilbereichen des Untersuchungsgebietes und die Anzahl der Luchse, die dort leben können.

6.2 Mykologische Forschung

Durch die Intensivierung der Forschungsarbeiten in den letzten Jahren im Bereich der Mykologie konnten mehrere hundert neue Pilzarten für den Nationalpark registriert werden. Traditionell werden die Schleimpilze von den Mykologen mitbearbeitet, gehören allerdings systematisch zu einem anderen Unterreich (Myxobionta) wie unsere bekannten höheren Pilze (Mycobionta). Die Schleimpilze sind durch ein vegetatives Plasmodium (zellwandlose, vielkernige und bewegliche Plasmamassen) charakterisiert; die Vermehrung erfolgt über Sporen, die in besonderen Fruchtkörpern entstehen. Auch Schleimpilze leben häufig im Verborgenen, des Weiteren gibt es sehr wenige Spezialisten, die diese Gruppe bearbeitet. Hierin liegt der Grund, weswegen der Bearbeitungsstand im Nationalpark noch ungenügend ist. Weltweit gibt es wohl ca. 1000 Arten, in Bayern dürfte man ca. 300 Arten erwarten. Immerhin sind für das Nationalparkgebiet (und Umgebung) 56 Arten nachgewiesen.

Im Herbst 2012 hat sich nun eine Spezialistengruppe aufgemacht, um gezielt im Nationalpark Schleimpilze zu erfassen. Vorbehaltlich der weiteren Auswertung, Bestimmung und Überprüfung einiger kritischer Taxa wurden insgesamt mindestens 59 Arten gefunden, 31 davon sind neu für das Gebiet des Nationalparks. Darunter natürlich auch sehr häufige Arten wie beispielsweise *Trichia decipens*, *Trichia varia* oder *Lycogala epidendrum*, der Blutmilchpilz. Bemerkenswert ist das Auffinden von *Tubifera dictyoderma*. Funde dieser Art sind bislang nicht aus Deutschland publiziert. Auch wenn es möglich erscheint, dass diese Art bereits im Bayerischen Wald vorher gefunden wurde, ist sie in jedem Fall eine sehr seltene Art, die möglicherweise im Nationalpark ein einmaliges Schwerpunkt-vorkommen hat. Eine weitere interessante Art ist ein einzelner Fund von *Craterium muscorum* aus dem Höllbachgespreng, eine vermutlich typische Art der kühlfeuchten Schluchtwälder. Ob sich die wenigen bisher unter diesem oder ähnlichen Namen aus Deutschland bekannten Funde auch auf dieses Taxon beziehen ist unsicher. Interessanterweise konnte *C. muscorum* bislang nicht in ähnlichen Schluchtwäldern der bayerischen Alpen gefunden werden, obwohl die Begleitarten nahezu die gleichen sind.

Laut der Experten ist die Zusammensetzung der Arten mit ähnlichen Tallagen in den bayerischen Alpen gut vergleichbar. Auffallend ist jedoch das einzelne Vorkommen von seltenen Arten wie *Tubifera dictyoderma*, *Craterium muscorum*, *Calomyxa metallica*, *Trichia verrucosa* und *Trichia erecta*.



Oben: *Lycogala epidendrum*, Mitte: *Tubifera dictyoderma*, unten: *Trichia erecta* (Alle Fotos: A. Kuhnt).

Bemerkenswerte Funde im Rahmen des Totholzprojekts:

Typhula setipes und *Typhula erythropus* sind beides Arten, die bisher nur von alten Blattstängeln oder Resten krautiger Pflanzen bekannt waren. Beide Funde stammen von Tannenstämmen, die im Rahmen des Totholzprojektes ausgebracht wurden. Dieses Substrat war bislang völlig unbekannt für diese Gattung. *Typhula setipes* ist ein Erstnachweis für den Nationalpark.

6.3 Wiederansiedlungsprojekt Habichtskauz

Seit über 30 Jahren verfolgt der Nationalpark Bayerischer Wald ein Wiederansiedlungsprojekt Habichtskauz. Die Art wurde vor 100 Jahren ausgerottet. Der Vater des Projektes, Dr. Wolfgang Scherzinger, etablierte die Zucht in Gefangenschaft und entließ Jungvögel in den noch jungen Nationalpark. Die Wälder waren hier in den 70er und 80er Jahren allerdings noch stark von der Forstwirtschaft geprägt: Kaum stehendes Totholz, wenig Höhlenbäume und so gut wie keine Störungslücken. Daher mussten Nistkästen der Art beim Bruterfolg helfen. Die stille Hoffnung war aber immer, dass im Laufe der Jahre die Wälder sich zurückentwickeln würden zu Urwäldern, die dann wieder Habichtskauz-geeignete Strukturen aufweisen würden.

Die aktuellen Ergebnisse aus dem Mäusejahr 2012 scheinen zu bestätigen, dass diese Vision erreicht wurde. Wolfgang Scherzingers Nachfolger PD Dr. Jörg Müller konnte heuer sieben Reviere der Art finden. In mindestens vier davon gab es sicheren Bruterfolg (3,3,2,2 Jungvögel). Und was die kleine Sensation darstellt: alle Bruten fanden in stark dimensionierten Baumstümpfen der Naturzone statt. Die über 70 Nistkästen werden von der Art nicht mehr benutzt.

Allerdings wird die Überwachung (Monitoring) der Art immer schwieriger bis fast unmöglich. Die Bruten liegen in den unzugänglichen Prozessschutzflächen des Nationalparks. Trotz intensiver Suche konnten zwar die Jungvögel, aber nur ein Brutbaum gefunden werden.

6.4 Hydrologisches Monitoring

Seit den Untersuchungen von Prof. Alfred Baumgartner in den 1950er Jahren am Großen Falkenstein (1315 m ü. NN) gibt es quantitative Vorstellungen von den Niederschlagsmengen, die durch Auskämmung von Wolken- und Nebelwasser (= Horizontaler Niederschlag) auf den Waldboden gelangen, zusätzlich zum frei fallenden Niederschlag. Im Mittel der Jahre 1954 bis 1957 wurden in Gipfelposition 843 l/m² als Nebel-/Wolkenwassereintrag ermittelt, entsprechend 71 % des Freilandniederschlags. Bereits in Gipfelage selbst und verstärkt zum Oberhang hin nahm der horizontale Niederschlag innerhalb weniger hundert Meter Entfernung auf weniger als 100 l/m² ab. 55 Jahre danach wurde dieses Thema am Gipfel des Großen Falkenstein erneut untersucht, diesmal nicht mit speziellen Nebelfängern wie in den 1950ern, sondern mit Depositionssammlern unter Fichten, dem natürlichen Rezeptor von Nebel- und Wolkenwasser. Zwischen 08.05. und 28.11.2012 betrug der Kronendurchlass im Mittel von acht Sammlern 871 l/m² (± 267), wobei die Spanne von 536 l/m² bis 1450 l/m² die enorme räumliche Heterogenität verdeutlicht: die Position der beprobten Fichten in



Habichtskauzbrutplatz in 19 m hohem Totholzstumpf im Urwaldbestand (Foto: S. Thorn).

Bezug zur Kammlinie (Windexposition), die Position der Sammler unter der Kronen und die Bestandescharakteristika wie Überschildung und Kronenschluss selbst. Der Nebel-/Wolkenwassereintrag erreichte demnach bis zu 83% des Freilandniederschlags von 792 l/m².

Der Vergleich von Freilandniederschlag und Kronendurchlass (10.07. bis 28.11.2012) in verschiedenen Höhenlagen ergab:

- von Unterhang- zu Oberhang- und Gipfelage stieg der Niederschlag im Freiland um weniger als 100 l/m² an,
- der Kronendurchlass unter Fichte dagegen von 227 l/m² über 453 l/m² auf 573 l/m².
- In Unterhanglage liegen beträchtliche Verdunstungsverluste aus dem Kronenraum vor. Diese werden in der Hochlage durch Nebel- und Wolkenauskämmung ausgeglichen bzw. überkompensiert.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass ein großer zusätzlicher Wassergewinn durch Auskämmung von Wolken und Nebel nur in exponierten Hochlagenfichtenbeständen stattfindet und mit abnehmender Höhe sehr schnell ab-

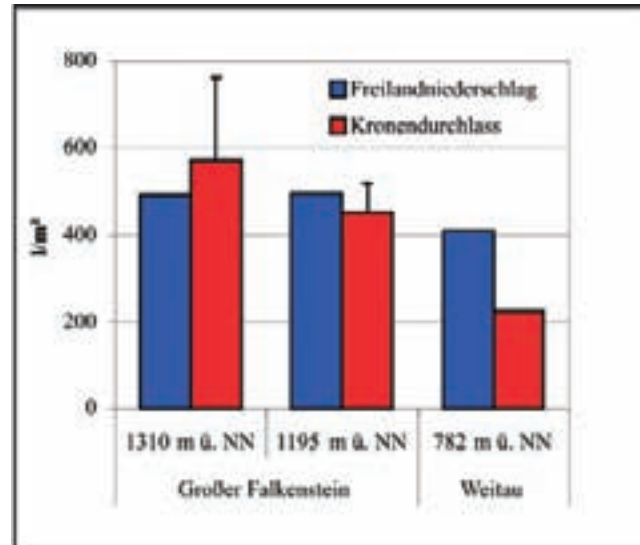
nimmt. Bezogen auf das gesamte Falkensteinmassiv erhöht dieser Prozess den Wassereintrag daher nur um wenige Prozent.

Dass der Verlust der Wolkenauskämmung nach dem flächenhaften Absterben der Hochlagenfichtenbestände zu geringerer Grundwasserneubildung und schwächerer Quellschüttung führt, ist demnach auch nicht zu befürchten. Eine tote Fichte filtert zwar kein Wasser aus der Atmosphäre aus, verliert aber auch kaum Wasser durch die Verdunstung von der Baumoberfläche und die Transpiration an die Atmosphäre. Dieser Nettoeffekt ist an den Daten des Oberhangstandortes leicht nachzuvollziehen. Die hydrologischen Monitoringprogramme im Einzugsgebiet der Großen Ohe bestätigen durch deutlich erhöhte Abflüsse nach flächenhaftem Borkenkäferbefall, dass die verringerte Gebietsverdunstung der entscheidende Prozess ist.

6.5 Sozioökonomisches Monitoring

2012 ist der Startschuss gefallen, neben dem ökologischen Monitoring für den Nationalpark auch ein sozioökonomisches Monitoring (SÖM) dauerhaft einzuführen. In Zusammenarbeit der Arbeitsbereiche Forschung, Tourismus-/Regionalentwicklung und Besucherlenkung wurde ein modular aufgebautes Grobkonzept erstellt, aus dem 2012 als erstes Modul das „Besuchermonitoring“ in Angriff genommen wurde.

Ziel ist es zum Einen, Besucherströme im Nationalpark abbilden und Auswirkungen auf den Naturraum in Zusammenhang stellen zu können, was als Entscheidungsgrundlage für eine gute Besucherlenkung unentbehrlich ist. Zum Anderen sollen Informationen über die Besucher, deren Motivationen und Zufriedenheit ermittelt werden, um das Besucherangebot für Naturerlebnis und Erholung sowie die



Vergleich von Freilandniederschlag und Kronendurchlass (10.07. bis 28.11.2012) in verschiedenen Höhenlagen.

Besucherdienste künftig nachfrage- und zielgruppenorientiert weiterentwickeln zu können.

Das Monitoringkonzept wird in Zusammenarbeit mit der BOKU Wien ausgearbeitet. Der Gesamtansatz ist minimalistisch ausgelegt, um eine dauerhaft gleichmäßige Erhebung gewährleisten zu können und somit den langfristigen Aspekt eines Monitorings zu würdigen. Die Koppelung mit Datenerhebungen, die entweder von der Nationalparkverwaltung oder von Tourismusverbänden und -anbietern bereits erhoben werden, bietet vielfältige Auswertungsmöglichkeiten. Je nach aktuellem Bedarf sollen auf die Grunderhebung spezifische kurzfristige Projekte aufgesetzt werden. Die Erfassung der Basisdaten (automatische Zählungen, Befragungen an ausgewählten Tagen des Jahres) ist für einen Zwölf-Monats-Zeitraum ab Mai 2013 geplant.



Ähnlich wie hier im Nationalpark Donauauen sollen auch im Nationalpark Bayerischer Wald Zählgeräte zur automatischen Besuchererfassung eingesetzt werden (Foto: BOKU Wien).

7. Organisation, Verwaltung, Betrieb



Ein reichhaltiger Fortbildungskatalog zu verschiedenen aktuellen Themen wurde den Nationalpark-Mitarbeitern 2012 angeboten - hier eine Exkursion zum geplanten Grenzübergang Hochschachten und dem instandgesetzten Erlebnisweg „Schachten & Filze“ (Foto: NPV).

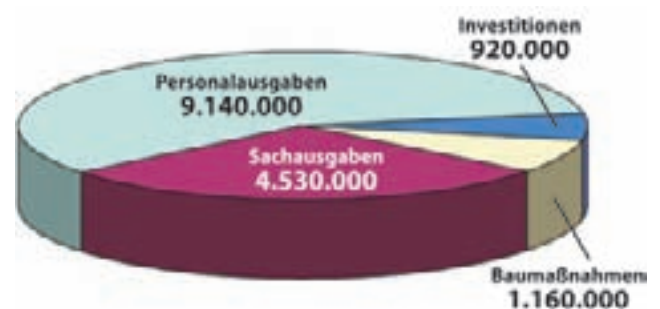
7.1 Haushalt

Die Einnahmen im Haushaltsjahr 2012 betragen insgesamt rd. 4,24 Mio. €. Davon wurden rd. 3,4 Mio. € durch den Verkauf von im Zuge der Borkenkäferbekämpfung angefallenem Holz erzielt.

Insgesamt hatte die Nationalparkverwaltung 2012 im Budget Ausgaben in Höhe von rd. 15.750.000 € zu tätigen. Erneut deutlich über dem Ansatz im Haushaltsplan lagen die Ausgaben in den Bereichen Kleine Baumaßnahmen (rd. 415.000 €) und Bauunterhalt (rd. 745.000 €). Daneben konnten auch die Infrastrukturprojekte, hier insbesondere die Neugestaltung der Ausstellung im Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald, mit dem entsprechenden Mitteleinsatz fortgeführt werden.

Im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ausgabemittel konnte die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald unter Beachtung der Haushaltsvorschriften Bayerns im

Regelfall ohne weitere Vorgaben durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz über die Gelder verfügen. Die durch die dezentrale Budgetierung erreichte Flexibilität bei der Mittelbewirtschaftung erlaubt eine effiziente und zielgerichtete Bewirtschaftung der Haushaltsmittel.



Differenzierung der Gesamtausgaben von 15.750.000 Euro.

7.2 Personal

Forstwirt Daniel Treimer konnte nach einer erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung in ein Beschäftigungsverhältnis übernommen werden.

Alle im Stellenplan für Beamte und Beschäftigte nach TV-L ausgewiesenen Stellen waren zum 31.12.2012 besetzt bzw. unterlagen noch der Wiederbesetzungssperre. Zur Bewältigung der umfangreichen Borkenkäferbekämpfung wurde zur Unterstützung der Dienststellenleiter auf Basis eines befristeten Arbeitsvertrags erneut eine Person (mit abgeschlossener Fachhochschulausbildung im Studiengang Forstwirtschaft) eingestellt. Auch für die Betreuung verschiedener Projekte, vorrangig in den Bereichen Forschung, Umweltbildung und Besucherbetreuung, wurden befristete Beschäftigungsverhältnisse eingegangen oder fortgeführt.

In verschiedenen Einsatzbereichen kamen auch 2012 wieder mehrere Zivildienstleistende, Absolventen des Freiwilligen ökologischen Jahres sowie Praktikanten zum Einsatz. Zur Durchführung der persönlichen Besucherbetreuung, vor allem für den Führungsdienst im Gelände, wurden im abgelaufenen Jahr zahlreiche weitere Hilfskräfte eingesetzt. Die Zusammenarbeit mit den Pro-Nationalpark-Vereinen hat sich weiterhin bewährt.

Dank der Unterstützung weiterer Dritter (Commerzbank, Verein WaldZeit e.V., u. a.) konnte das vorhandene Personal entscheidend ergänzt werden. Hervorzuheben ist der umfangreiche Einsatz von Praktikanten, die im Rahmen ihrer Ausbildung praktische Erfahrung sammeln konnten, besonders in der Umweltbildung und Forschung.



V. l.: Dr. F. Leibl mit den geehrten Mitarbeitern I. Brauer, D. Wellisch, M. Schreiner, H. Döringer, R. Dageförde, I. Dorner, J. Wittensöllner, G. Küblböck, M. Hartl und Personalratsvorsitzendem J. Nußhardt (Foto: R. Pöhlmann).

Nationalparkchef Dr. Franz Leibl hat die Ruhestandsversetzung von Nationalparkwachtmeister Josef Erhard für eine „kleine“ Verwaltungsorganisation“ zum Anlass genommen und Mitarbeiter der mittleren Managementebene mit geänderten oder neuen Aufgabenbereichen betraut.

Der bisherige Leiter der Nationalparkdienststelle Neuschönau, Michael Großmann, übernahm die Leitung der Nationalparkwacht.

Reinhold Gaisbauer, Leiter des Servicezentrums Falkenstein (Werkstätten, Betriebshof Kreuzstraßl), wurde zusätzlich die Vertretung der Nationalparkwacht und die Verantwortung für deren Dienstbetrieb im Falkenstein-Rachel-Gebiet übertragen.

Die Nationalparkdienststelle Neuschönau übernahm der bisherige Leiter des Betriebshofes Altschönau Werner Kirchner. Die Fläche des Tier-Freigeländes bei Neuschönau wurde seinem Revier zugeordnet.

Stefan Vießmann wurde von der Leitung des Hans-Eisenmann-Hauses entbunden und mit der Leitung des Servicezentrums Lusen (Werkstätten, Betriebshof Altschönau) betraut.

Die Leitung des Hans-Eisenmann-Hauses einschließlich des Parkplatzmanagement am Nationalparkzentrum Lusen obliegt jetzt Christian Binder.

Darüber hinaus wurden, den Empfehlungen des Bayerischen Obersten Rechnungshofes folgend, einige Zuständigkeiten innerhalb der Sachgebiete neu zugeordnet.



V. l.: Dr. F. Leibl mit den Mitarbeitern, die neue oder geänderte Aufgabenbereiche erhalten haben: M. Großmann, R. Gaisbauer, W. Kirchner, S. Vießmann und C. Binder (Foto: R. Pöhlmann).

Interne Fortbildungen

2012 konnten die einzelnen Sachgebiete bzw. Dienststellen aus einem umfangreichen internen Fortbildungsangebot wählen, welches jährlich von der Nationalparkverwaltung zusammengestellt wird. Der Schwerpunkt lag dabei auf aktuellen Themen wie beispielsweise Wanderungen im neuen grenzüberschreitenden Wandergebiet „Wege durch Natur und Zeit“, Exkursionen zum neuen geplanten Grenzübergang Hochschachten oder Führungen zu den Sturmwurfflächen aus dem Jahr 2011 mit Vorstellung des dortigen Waldmanagements bzw. der neuen Naturzonen.

Einen Einblick in die Ergebnisse verschiedener aktueller Forschungsprojekte (u. a. Ergebnisse der Hochlageninventur, Ergebnisbericht Auerhuhnmonitoring; Zur Nitratbelastung des Grundwassers nach großflächigen Störungen) erhielten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei einem Kolloquium im Waldgeschichtlichen Museum in St. Oswald.

7.3 Organisationsaufbau



Organisationsmodell der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald.

7.4 Dienst- und Betriebsgebäude

Schwerpunkt der baulichen Aktivitäten der Nationalparkverwaltung im Jahr 2012 waren:

- die Ergänzung des Gebäudebestands an der Dienststelle Kreuzstraße (Servicezentrum Falkenstein) um einen Schlechtwetterarbeitsplatz für die Waldarbeiter der Dienststelle Scheuereck, einschließlich Sozialraum, sowie

- weitere Lager- und Einstellräume;
- weitere brandschutztechnische Verbesserungen im Hans-Eisenmann-Haus;
- die brandschutztechnische Ertüchtigung des Wildniscamps am Falkenstein;
- die Umrüstung des Haus zur Wildnis auf Pelletfeuerung.

8. Anhang

Thema	Tages- regional	Presse überregional	Wochenblätter Gemeindezeitungen	Magazine Sonstige	Gesamt
Naturschutz					
Nationalpark allgemein + Leserbriefe	70 16	6 -	11 -	6 -	93 16
Borkenkäfer/Nat. Waldentwicklung + Leserbriefe	15 10	8 1	- -	1 -	24 11
Naturschutz	26	3	1	-	30
Sumava / andere NP's	51	4	3	4	62
Bürgerbewegungen pro NP / WaldZeit	11	-	2	-	13
Bürgerbewegungen contra NP	11	-	-	-	11
Sa. Naturschutz	210	22	17	11	260
Sa. Forschung, Tiere, Pflanzen	96	19	6	12	133
Bildung					
Bildungsarbeit allg. / Nationalparkwacht	37	2	-	9	48
Führungen / VIP-Besuche	328	5	3	4	340
Sa. Bildung	365	7	3	13	388
Erholung / Tourismus					
Nationalparksinrichtungen	129	6	10	5	150
Veranstaltungen, Vorträge, Ausstellungen	237	7	21	5	270
ÖPNV	34	1	4	-	39
Tourismus	34	5	2	14	55
NP-Gemeinden, NP-Partner, tierisch wild	45	2	7	-	54
Sa. Erholung/Tourismus	479	21	44	24	568
Sa. Organisation/Personal	29	1	4	4	38
Summe Presseartikel davon Leserbriefe:					
	1.179 26	70 1	74 -	64 -	1.387 27

Auswertung der Presseartikel über den Nationalpark Bayerischer Wald 2012.

Jahr	Anzahl Führungen Vorträge, Diskuss. etc.	Anzahl Teilnehmer
1991	952	21.329
1992	858	19.160
1993	1.072	23.307
1994	1.222	20.939
1995	1.360	24.211
1996	1.393	23.478
1997	1.504	28.796
1998	1.549	30.206
1999	1.443	28.906
2000	2.198	30.370
2001	2.517	34.932
2002	2.805	33.969
2003	3.064	48.830
2004	2.084	33.388
2005	1.975	27.903
2006	1.760	25.932
2007	1.631	30.980
2008	1.887	31.936
2009	1.850	27.908
2010	1.847	29.461
2011	3.563	53.549
2012	3.771	44.211

Sonderführungen, Vorträge und Interviews einschl. Programme im Jugendwaldheim (ab 2000), Wildniscamp (ab 2008) und Haus zur Wildnis (ab 2011).

Jahr	Anzahl Führungen	Anzahl Teilnehmer
1991	578	5.928
1992	626	5.795
1993	671	6.113
1994	641	5.572
1995	635	5.912
1996	635	5.288
1997	868	7.000
1998	930	7.037
1999	848	6.341
2000	979	7.439
2001	883	8.377
2002	541	7.075
2003	683	7.443
2004	620	5.089
2005	610	7.948
2006	505	5.831
2007	682	6.349
2008	550	5.278
2009	717	6.640
2010	897	6.036
2011	1.089	8.189
2012	1.094	7.791

Programmführungen und Teilnehmer.

Jahr	Presseartikel	Rundfunk und Fernsehen
2001	826	ca. 300
2002	938	ca. 400
2003	903	ca. 400
2004	974	ca. 400
2005	1.210	ca. 400
2006	1.287	ca. 400
2007	1.268	ca. 500
2008	1.337	ca. 500
2009	1.458	ca. 500
2010	1.367	ca. 500
2011	1.407	ca. 500
2012	1.387	ca. 500

Presseartikel, Rundfunk- und Fernsehsendungen.

Thema	Anzahl
Naturschutz	12
Forschung/Tiere/Pflanzen	10
Bildungsarbeit	5
Nationalparkeinrichtungen	7
Veranstaltungen/Vorträge	83
Führungen	62
Personal/Verwaltung	8
Allgemein	5
Sa. Pressemeldungen	192

Auswertung der Pressemeldungen 2012.

Diese Druckschrift darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Bei publizistischer Verwertung – auch von Teilen – Angabe der Quelle und Übersendung eines Belegexemplars erbeten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Publikation wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt.

Der Inhalt wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden.

Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.



BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung.

Unter Tel. 089 122220 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.



Der Nationalpark Bayerischer Wald ist

Träger des Europadiploms seit 1986,

als Transboundary Park zertifiziert seit 2009,

das größte terrestrische Natura 2000-Gebiet in Deutschland.

**Nationale
Naturlandschaften**

